

# Pofener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zl. mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zl. in der Provinz 4.30 zl. Bei Postbezug monatlich 4.40 zl. vierteljährlich 13.10 zl. Unter Streifenband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zl. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmt durch Ausland-Zeitungsvertrieb G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt durch Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung der Zeitung oder Pofener Tageblattes, Poznań, Aleja Marjałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postfachkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Zug: Concordia Sp. A. G.). Fernsprecher 6105, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und schwieriger Satz 50% Zuschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pofener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marjałka Piłsudskiego 25. — Postfachkonto Nr. 200 283, Concordia Sp. A. G., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang      Poznań, Środa, 1-go marca 1939 — Posen, Mittwoch, 1. März 1939      Nr. 49

## Die Realitäten einer offenen Rechnung

Ri. Posen, 28. Februar.

Wir wollen offen sein: Es gibt viele unter uns, die sich von den Nachrichten über die Verschiebungen der deutsch-polnischen Volksgruppenbesprechungen enttäuschen ließen und nach der neuen Agrarreformliste und den letzten Vorfällen auch nicht gerade optimistischer wurden. Nun, auch für die Verhandlungsführenden bedarf es einigen Mutes, unter den gegebenen Umständen die ebenso bedeutsamen wie heißen Fragen der beiderseitigen Volksgruppen in Angriff zu nehmen und sie einer Lösung entgegenzuführen. Gerade aber die Tatsache, daß die Verhandlungen in einer Zeit begonnen haben, die unter spannungreichen Zeichen steht, wollen wir als Beweis des guten Willens auffassen und als Beweis dafür, wie dringlich eine rasche und endgültige Lösung des nationalen Lebensproblems der Volksgruppen ist.

Für die schweren Tage, die das Deutschtum in Polen, insbesondere in den Westgebieten, zur Zeit durchlebt, ist ein gewisser Trost vorhanden, der hervorgehoben werden soll. Wir verzeichnen mit Genugtuung die Beurteilung der Ausschreitungen durch die Warschauer Regierungspresse und die Feststellungen des DZN-Führers, General Skwarczyński, aus denen hervorgeht, daß die polnischen offiziellen Stellen von der Art solcher Demonstrationen und Ausschreitungen, wie sie jetzt stattfinden, abrücken. Wir wissen gleichzeitig, daß die Äußerungen der Blätter ebenso wenig wie die Feststellung General Skwarczyńskis einer reinen Liebe zum Deutschtum entspringen, und sind auch nicht geneigt, sie als den Ausdruck einer solchen Einstellung aufzufassen. Wenn aber heute General Skwarczyński in der Oppositionspresse bereits schwer angegriffen wird und man ihm vorwirft, daß seine Erklärung in einem für Polen schädlichen Sinne von den deutschen Stellen aufgegriffen und ausgewertet würde, so ist es um so notwendiger, darauf hinzuweisen, daß diese Äußerungen keinen gefühlsmäßigen Regungen entspringen, sondern einem klaren Sinn für die Wirklichkeit.

Der polnischen Staatsraison, das erkennen die Regierungsblätter und die offiziellen polnischen Stellen sehr genau, kann eine derartige Atmosphäre, wie sie gerade während der reichsdeutschen Besuche und während des italienischen Außenminister-Besuches geschaffen wurde, nicht dienen. Die Lösung gewisser außenpolitischer Probleme Polens erfordert ein ungekürztes Verhältnis zu seinem westlichen Nachbarn, das man nicht anders gestalten kann als das Verhältnis zu dem römischen Nachbarn.

Zu der Erkenntnis dieser Tatsache, die uns durch Stimmen polnischer Regierungsblätter bescheinigt wird, gesellt sich noch unser stolzes völkisches Bewußtsein, das uns selbst bei Vorfällen von der Art der eben erlebten Ruhe und Vertrauen befeuert.

Es ist vieles über uns hinweggebraust und hat uns nicht gebrochen. Auch diese Stunden der Prüfung werden vorübergehen. Wohl können die Steinwürfe Glasscheiben zerstümmern, aber selbst die schwersten Wurfgeschosse vermögen nicht den Schutzwall zu zerstören, der aus dem festesten und wertvollsten Material erbaut ist, das eine Auslandsvolksgruppe besitzt: Einennubewußtsein, unzertrennlich mit dem Lebenswillen.

## Volksgruppen-Besprechungen haben begonnen

Sitzern von Staatssekretär v. Weizsäcker in Berlin eröffnet

Berlin, 28. Februar. Wie bereits mitgeteilt worden ist, hat der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop anlässlich seines Staatsbesuches Ende vorigen Monats mit dem polnischen Außenminister Oberst Beck vereinbart, Fragen der Behandlung der beiderseitigen Volksgruppen alsbald zum Gegenstand besonderer Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen und der polnischen Regierung zu machen.

Diese Besprechungen wurden am Montag in Berlin durch den Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherrn von Weizsäcker, eröffnet. Deutscherseits nehmen daran teil Ministerialdirektor Dr. Bollert vom Reichsministerium des Innern und Legationsrat Bergmann vom Auswärtigen Amt, polnischerseits Ministerialdirektor Jyborcki vom polnischen Innenministerium und Ministerialrat Kunicki vom polnischen Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten.

\* \* \*

Dazu schreibt der Dienst aus Deutschland (Dad):

Die mehrfach verschobenen Verhandlungen über die deutsch-polnischen Minderheitenfragen haben nunmehr in Berlin begonnen. Es handelt

sich um die praktische Durchführung der i. Zt. im deutsch-polnischen Minderheitenabkommen getroffenen Vereinbarungen, die auf die Sicherung der national-kulturellen Lebensrechte der beiderseitigen Volksangehörigen hinzielen.

In den Verhandlungen sollen vor allem auch die schwebenden Probleme unter dem Gesichtspunkt der getroffenen Abmachungen überprüft werden, eine Notwendigkeit, deren Dringlichkeit angesichts der letzten Vorfälle in Polen nicht bestritten werden kann. Deutscherseits legt man Wert darauf, noch einmal festzustellen, daß die Ausschreitungen in Posen und Warschau auf mutwillige, durch die Danziger amtlichen Stellen einwandfrei geklärte falsche Behauptungen zurückzuführen. Daß auch die polnische Regierung diese Zwischenfälle, deren Bedeutung von der gegnerischen internationalen Presse übertrieben dargestellt wird, als unzumutbar und peinlich empfunden, geht daraus hervor, daß der Warschauer Wojewode und andere amtliche Persönlichkeiten bei den zuständigen reichsdeutschen Stellen sich entschuldigt haben.

### General Skwarczyński:

## „Nicht die Lage in Danzig ist die Ursache der Zwischenfälle“

Stellungnahme der Regierung angekündigt

Auf der Eröffnungssitzung des Führerrates des DZN in Warschau hielt gestern der DZN-Chef General Skwarczyński eine bemerkenswerte Ansprache, in der er mit außerordentlich scharfen Worten gegen die Opposition Stellung nahm.

Zu Beginn seiner Rede kam General Skwarczyński noch einmal auf die Einnahme des Olsa-Gebietes durch Polen im vergangenen Jahre zu sprechen, als gewisse Kreise der Opposition die Aktion der Regierung boykottierten und die polnische Außenpolitik zu stören versuchten. Selbst an dem Tage, an dem das ganze polnische Volk die Antwort auf das an Prag gestellte Ultimatum mit Spannung erwartete, hätten sich die Parteiführer der Opposition in geheimer Sitzung versammelt, um dort irgendwelche Proteste zu beschließen. Erst als der polnische Triumph zur Tat geworden war, verstümmten die Oppositionsstimmen. Aber das polnische Volk kann dieses Vorgehen nicht vergessen.

Gerade das müsse man heute wieder besonders betonen — so fuhr General Skwarczyński fort —, da die Parteiführer erneut die Köpfe erheben und in der Oppositionspresse Artikel

erscheinen, die gegen die polnische Außenpolitik gerichtet seien.

Gewisse Parteifaktoren beginnen wiederum ein Spiel, das die Anzeichen einer gut geleiteten und von vornherein geplanten Aktion trägt. Sie scheuen sich nicht, die Jugend mit hineinzuziehen, die ihnen als blindes Werkzeug dient. Man muß diese Angelegenheit einmal klar herausstellen:

Nicht die Lage, die sich in Danzig herausgebildet hat, ist der Grund dieser Ausschreitungen. Wahrscheinlich werden in dieser Frage die Regierung und der Sejm Stellung nehmen.

Das Ziel, zu dem die Drahtzieher der Straßenausbreitungen gelangen wollen, ist, den für die allgemeine Politik und die Außenpolitik verantwortlichen Stellen Schwierigkeiten zu bereiten. Wenn man auf dieses Schauspiel blickt, muß man unzweifelhaft zu der Ueberzeugung gelangen, daß es irgend jemandem daran liegt, unsere internationale Aktion zu erschweren, daß jemand aus der Verborgenheit diese Vorfälle, die nichts mit der polnischen Staatsraison zu tun haben, nach fremden Direktiven inspiriert.

### Ueberfall auf das Büro des Rates der Deutschen

Warschau, 27. Februar. (Drahtmeldung des DPD.) Am Montag, 27. Februar, abends um 10.15 Uhr drangen in Warschau in das Lokal des Rates der Deutschen in Polen polnische Studenten ein, als dort eine Sitzung des Deutschen Volksverbandes, Ortsgruppe Warschau, stattfand. Sie gaben sich als Polizei aus, die eine Untersuchung vornehmen müsse. Einer der Studenten zog einen Revolver,

während die anderen Akten und Bücher herauswarfen und zerrissen. Mit einem Stoß wurde die Scheibe eines Bücherregals eingeschlagen und die Akten herausgezogen. Einer der deutschen Studenten wurde mit einem Stoß mißhandelt. Unter Mitnahme eines Aktenbündels verließen die Studenten das Lokal. Der ganze Vorfall dauerte kaum drei Minuten. Die Feststellung der Täter dürfte nicht schwer fallen, da sie zum Teil von den deutschen Studenten erkannt wurden. Es wurde sofort die Polizei benachrichtigt, die bald darauf erschien und ein Protokoll aufnahm.

### Deutsche Kolonialdenkschrift für London?

Polnische Stimmen zum Besuch Gwatkins in Berlin

Warschau, 28. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Der Chef der ökonomischen Abteilung im Foreign Office, Ashton Gwatkin, der sich einige Tage in Berlin aufgehalten hat, brückte bei dem Verlassen der Reichshauptstadt, wie „PAT“ meldet, seine Befriedigung über den Verlauf der Gespräche aus, die er in Berlin mit offiziellen Persönlichkeiten führte.

„Gonic“ will wissen, daß Gwatkin von Ministerpräsident Göring eine Denkschrift mit den deutschen Kolonialforderungen erhalten habe. Von deutscher Seite würden reale Voraussetzungen zum Abschluß eines Handelsvertrages mit England erst dann vorhanden sein, wenn die Kolonialfrage gelöst werde. Die angeblende Denkschrift Görings soll nicht nur die Forderung der Rückgabe aller früheren deutschen Kolonien, sondern auch das Projekt einer neuen Teilung der afrikanischen Kolonialgebiete enthalten. Ueber die weitere Entwicklung der Verhandlungen mit Deutschland soll im Foreign Office eine optimistische Stimmung herrschen. Tatsächlich habe England bereits begonnen, mit Deutschland über die Kolonialfrage zu verhandeln.

Diese Meldung muß mit Vorbehalt aufgenommen werden. Deutsche Angaben in dieser Richtung liegen nicht vor.

### Haushalt in dritter Lesung angenommen

Warschau, 28. Februar. (Eig. Drahtbericht.) In der Montagsitzung des Sejms wurde der Haushaltsvoranschlag in dritter Lesung angenommen. Dem Voranschlag stimmten alle anwesenden Abgeordneten, mit Ausnahme der Vertreter der Ukrainer und Juden, zu. Dann begann die Abstimmung über die mit dem Budget verbundenen Entschlüsse, die von den Ausschüssen oder einzelnen Abgeordneten eingebracht worden sind.

# Die bedingungslose Anerkennung Nationalspaniens

## Gleichzeitiger Beschluß der Regierungen in England und Frankreich Mißtrauensantrag für Chamberlain

London, 28. Februar. Am gestrigen Montag gab Ministerpräsident Chamberlain im englischen Unterhaus den Beschluß der britischen Regierung über die bedingungslose Anerkennung der Franco-Regierung bekannt. Die Opposition gab ihrer Empörung durch Rufe wie „Schande“ Ausdruck, und die Kommunisten brachen in den Ruf aus „Verrat an der Demokratie“.

Der Führer der Opposition, Attlee, nahm die Gelegenheit zum Anlaß, der Regierung den Mißtrauensantrag einzubringen, auf den Ministerpräsident Chamberlain persönlich antwortet wird. Es ist vorauszu- sehen, daß der Mißtrauensantrag durch die große Mehrheit, die hinter der Regierung steht, abgelehnt werden wird.

### Kein Zweifel über den Ausgang des Kampfes

Zur Begründung der bedingungslosen Anerkennung Francos durch England erklärte Chamberlain, die britische Regierung habe die Lage in Spanien und die Maßnahmen, die sie im Lichte aller ihr zur Verfügung stehenden Informationen ergreifen wollte, sehr sorgfältig geprüft. Infolge des Falles von Barcelona und der Eroberung von Katalonien habe General Franco jetzt die Kontrolle über den größten Teil des spanischen Gebietes zu Lande und zur See. Dieses Gebiet umfasse die meisten Industriezentren Spaniens und die meisten Produktionszentren. Selbst wenn die „republikanischen“ Streitkräfte im südlichen Teil Spaniens versuchen sollten, Widerstand zu leisten, bestehe kein Zweifel mehr über den endgültigen Ausgang des Kampfes, dessen Verlängerung nur zu weiteren Menschenverlusten führen könnte. Darüber hinaus sei es für die britische Regierung unmöglich, die „republikanische Regierung“ als die souveräne Regierung Spaniens anzusehen, da diese keinerlei Autorität mehr besitze und sich außerdem „zerstreut“ habe. Unter diesen Umständen habe die britische Regierung beschlossen, General Franco anzuerkennen.

### Auch die französische Regierung

hat in ihrem Ministerrat am Montag nachmittag einstimmig die de-jure-Anerkennung der Franco-Regierung beschlossen.

Zum französischen Ministerrat meldet die Havas-Agentur, daß ein Beschluß über den französischen Botschafter bei der nationalspanischen Regierung noch nicht gefaßt worden ist. Er würde jedoch im Laufe dieser Woche bestimmt werden.

Der Wortlaut der Verlautbarung über die Anerkennung Nationalspaniens durch Frankreich, die gleichzeitig in Frankreich und in Nationalspanien veröffentlicht wurde, besagt, daß die Beziehungen zwischen dem nationalspanischen Außenminister General Jordana und Berard zu einem Abkommen geführt haben. Die französische Regierung habe erklärt, daß sie geneigt sei, die Rückkehr der Güter, die Spanien gehören, zu erleichtern. Die beiden Regierungen haben den gemeinsamen Willen bezeugt, freundschaftliche und gutnachbarliche Beziehungen zu errichten.

### Was Frankreich zurückgeben muß

In dem Abkommen, das zwischen Nationalspanien und Frankreich getroffen wurde, erkennt die französische Regierung die Berechtigung der nationalspanischen Forderung auf Rückzahlung des gesamten spanischen Beslizes an, der sich zurzeit gegen den Willen der rechtmäßigen Eigentümer in Frankreich befindet. Die Rückgabe wird verbindlich zugesagt.

Von der nationalspanischen Regierung ist als zurückzustellendes Gut u. a. aufgeführt worden: Das spanische Golddepot in der Bank von Frankreich, das Kriegsmaterial, das den Sowjetpaniern gehörte oder für sie bestimmt war, das verschleppte Vieh, spanische Schiffe und Kunstschätze, ferner Gold, Schmuck, Edelsteine, Münzen, Banknoten, Effekten usw. soweit sie nach dem 18. Juli 1936 aus Spanien gegen den Willen der Eigentümer ausgeführt worden sind.

### „Notwendig Folge des heldenhaften Einsatzes“

General Franco gedenkt der befreundeten Nationen

In den Abendstunden des Montag fand vor der Residenz in Burgos eine große Kundgebung der Falange zu Ehren des siegreichen Generalissimus Franco statt. Der

Platz war mit den Flaggen Nationalspaniens und der befreundeten Nationen geschmückt.

General Franco richtete eine kurze Ansprache an die Volksmenge, die ihn mit stürmischem Jubel begrüßte. Heute fühle in Spanien wieder jeder den Stolz, Spanier zu sein, erklärte Franco. Die spanische Armee sei mächtvoller denn je; das habe sich vor allem gezeigt bei der eindrucksvollen Parade der nationalen Truppen in Barcelona. Noch vor kurzem seien die nationalen Spanier in einem großen Teil des Auslandes als „Rebellen“ bezeichnet worden. Erst nachdem die Roten unsägliche Greuelthaten begangen und Ströme unschuldigen Blutes vergossen hätten, hätten jene Nationen die Wirklichkeit erkannt. Nun überstürze sich das Ausland mit Anerkennungen! Diese Anerkennungen seien eine notwendige Folge des heldenhaften Einsatzes der Jugend Spaniens, die sich allen Widerständen zum Trotz durchgesetzt habe. Der Sieg über die Roten bedeute gleichzeitig einen Sieg über Freimaurer und internationalen Kommunismus.

Der Stabschef gedachte dann jener Nationen, die seit Beginn des Krieges sich vorbehaltlos

auf die Seite der nationalen Sache gestellt: Der Schwefelnation Portugal und der befreundeten Mächte Italien und Deutschland.

### Auch USA will jetzt Franco anerkennen

Nachdem England und Frankreich die nationalspanische Regierung offiziell anerkannt haben, ist zu erwarten, daß auch die Vereinigten Staaten das gleiche tun werden. In politischen Kreisen hält man jedoch mit endgültigen Neußerungen über diesen Schritt noch zurück, weil man offenbar die Rückkehr Roosevelts abwarten will.

Staatssekretär Hull erklärte am Montag, daß die amerikanische Regierung in dieser Frage weder zu „unziemlicher Eile“ neige noch das Bestreben habe, ihre Stellungnahme absichtlich zu verzögern. Sie könne auch noch nicht genau die „Einzelheiten, Umstände und Bedingungen“, unter denen England und Frankreich die Anerkennung vollzogen hätten.

Die letzte Neußerung wurde von gewissen Stellen dahin auszulegen versucht, daß Amerika seinerseits Bedingungen für die Anerkennung stellen werde.

# Was ergab der Ciano-Besuch?

## Polens Interesse für den Donauraum — Karpatho-ukrainische Frage angeschnitten Weitgehende Zurückhaltung gegenüber dem italienisch-französischen Streit

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 28. Februar. Am Montag um 16.46 Uhr verließ der italienische Außenminister Graf Ciano zusammen mit seiner Umgebung und den italienischen Journalisten Warschau, um sich zur Jagd nach Bialowiez zu begeben. Von Bialowiez fährt Graf Ciano unmittelbar nach Krakau, wo er einen Kranz auf dem Wawel am Sarkophag Marshall Pilsudskis niederlegen wird. In Krakau wird auch noch Gelesenheit zur polnischen Unterhaltung mit Minister Beck sein. Von Krakau fährt der italienische Gast nach Rom zurück.

Botschafter von Molke stattete gestern in Warschau dem italienischen Außenminister vor dessen Abreise nach Bialowiez einen Besuch ab. Ueber das Ergebnis der bisher in Warschau geführten politischen Gespräche läßt sich

noch nicht viel sagen. Aus einem Kommentar der „Gazeta Polska“ geht lediglich hervor, daß Polen auf die Erörterung der Donaufrage Wert gelegt hat. „Gazeta Polska“ schreibt, der Donauraum teile nicht, sondern verbinde. Er stelle eine Brücke zwischen Polen und Italien dar. Die drei größten Nachbarn des Donauraumes seien Deutschland, Italien und Polen. Man brauche nicht erst zu begründen, daß es für keinen dieser Staaten gleichgültig sein könne, was im Donauraum geschehe. Die Veränderungen, die im Laufe des vergangenen Jahres in dieser Region erfolgten, hätten das Gleichgewicht erschüttert, und seitdem sei es noch nicht zu einer neuen Stabilisierung gekommen. Die schwierigen Verhältnisse, die in diesen Teilen Europas vorhanden seien, erforderten früher oder später eine Lösung. Ohne italienisch-polnische Zu-

sammenarbeit sei eine endgültige Lösung schwer vorzustellen. In der Notwendigkeit dieser Zusammenarbeit liege zweifellos einer der zahlreichen Punkte, die eine Harmonie der politischen Interessen beider Länder begründeten.

Aus diesen Ausführungen des offiziellen polnischen Blattes ist zu erkennen, daß Polen in den Gesprächen mit Ciano an der Aufrollung der karpatho-ukrainischen Frage mit dem alten Ziel der Schaffung einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze gelegen gewesen sein dürfte.

In etwas umfassenderer Weise als die „Gazeta Polska“ behandelt der „Wieczór Warszawski“ die politische Seite des Ciano-Besuches. Der Besuch falle, so sagt das Blatt, in einen Zeitpunkt, wo Europa auf die Lösung eines großen Konfliktes um eine Teilung der Welt und eine neue Organisation des europäischen Friedens warte. Polen werde dabei eine wichtige Rolle spielen. Die Gespräche in Warschau berührten zwei Fragen, nämlich den Donauraum und die kulturelle Frage. Man sollte eine Ordnung der südoeuropäischen Fragen und eine Revision erwarten, wobei zweifellos die Karpatho-Ukraine eine Rolle spiele. Die Hauptfrage Italiens sei, ob Polen in dem folgenden Kampfe um eine neue Teilung der überseeischen Besitzungen sich nicht gegen die Staaten der Achse erklären würde.

Polen würde in diesem Streit zweifellos in milderer Richtung wirken und wahrscheinlich würde es das Bestreben zur Entscheidung der Probleme im Wege einer internationalen Konferenz unterstützen.

Bei dieser Gelegenheit würde zweifellos die polnische Forderung nach Auswanderungsgebieten vor allem für die jüdischen Emigranten und außerdem die Forderung nach einem Zutritt zu kolonialen Rohstoffen aufgestellt werden.

Man kann noch nicht die Frage beantworten, ob eine solche Haltung zum kolonialen Problem für Italien im gegenwärtigen Augenblick befriedigend sein würde.

Gar nicht behandelt wird von der polnischen Presse die Stellung Polens zum italienisch-französischen Konflikt, obwohl die italienische Presse darauf mit aller Deutlichkeit anspielt. Sofern überhaupt in den Spalten der polnischen Presse die Frage nach der Haltung Polens gegenüber der Achse Rom — Berlin auftaucht, wird sie in negativer Weise behandelt. So kann man nur den Schluß ziehen, daß allein in der von der „Gazeta Polska“ erwähnten Donaufgabe eine konkretere Übereinstimmung zwischen Italien und Polen zu erzielen sein mag.

Bei dem Empfang am Sonntag in der italienischen Botschaft ist es aufgefallen, daß der italienische Außenminister sich fast ausschließlich mit Botschafter von Molke unterhielt. Der deutsche Botschafter hat außerdem, wie oben gemeldet, Graf Ciano einen offiziellen Besuch abgestattet.

# Ein Jahr Gefängnis für Pastor Gerhard

Dazu 3000 Zloty Geldstrafe

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 28. Februar. In Petrikau wurde am Montag der deutsche Pastor Gerhard zu einem Jahr Gefängnis und 3000 Zl. Geldstrafe verurteilt, wobei acht Monate Untersuchungshaft in Anrechnung kommen.

Gerhard war bekanntlich beschuldigt worden, unberechtigterweise deutsche Urkunden ausgestellt und sich außerdem gegen die Devisenvorschriften verhalten zu haben. Der erste Punkt, den die polnische Presse sofort ausnutzte, um den Prozeß zu einer politischen Sensation zu machen, wurde vom Gericht fallen gelassen. Es handelte sich darum, daß Pastor Gerhard in deutscher Sprache Tauf- und Trauungsbekundigungen ausgestellt hatte, was von den Kirchenbehörden durchaus als zulässig bezeichnet worden ist. Dagegen stellte das Gericht sich auf den Standpunkt, daß Pastor Gerhard sich Devisenvergehen und Irreführung der Devisenbehörden schuldig gemacht habe. Es handelte sich darum, daß der Pastor den kleinen deutschen Eigentümern, die oft nur einen Hektar Land haben, dadurch geholfen habe, daß er ihnen Vorschüsse auf Lohnüberweisungen ihrer in Deutschland auf Saisonarbeit befindlichen Angehörigen gab. Nach Aussagen von zahlreichen Zeugen hat der Pastor dadurch eine ganze Anzahl von Gemeindegliedern vor dem Verhungern gerettet. Es handelte sich durchweg um kleine Beträge, die die einzelnen erhielten. Pastor Gerhard erklärte, daß er das Geld dieser Menschen nicht habe mitansuchen können. Der Vorwurf, daß Pastor Gerhard diese Vorschüsse berufs-mäßig und zu dem Zweck persönlicher Bereicherung gezahlt und sich gewissermaßen eine

kleine Bank geschaffen habe, wurde vom Gericht als nicht stichhaltig anerkannt.

Bezeichnend für die Art, wie ein Blatt vom Schlage des „Goniec“ diesen Prozeß behandelt, ist, daß als schwer belastend für Pastor Gerhard angeführt wird, daß sein Sohn in Berlin lebt und Hitleruniform trägt. Damit ist bereits für den „Goniec“ der Beweis für die „antistaatliche Tätigkeit“ des Pastors gegeben.

### Neue Zwischenfälle

Die demonstrierenden Studenten haben auch am Montag nachmittag in Polen ihr Werk fortgesetzt. Durch Steinwürfe wurden die beiden großen Schaufensterscheiben der Firma Pesche in der St. Martinstraße zerstört. Ferner ist die große Auslagenscheibe der Firma Mehl in derselben Straße eingeschlagen worden. In der Kosmos-Buchhandlung wurde eine weitere Scheibe, die bisher dem Steinwurfbombardement glücklich entronnen war, zertrümmert.

Einige deutsche Geschäfte haben sich rechtzeitig gegen die Demonstranten durch Herablassen der Jalousien sichern können.

### Deutschem Schulleiter das Loyalitätszeugnis verweigert

Dem deutschen Lehrer Bruno Baumunt wurde als Schulleiter der deutschen Privatschule in Neutomischel von der Kreisbehörde das Loyalitätszeugnis verweigert. Die Berufung gegen diesen Entscheid ist jetzt vom Posener Wojewoden abgelehnt worden.

### Danziger offizielle Stimmen

Zu den Zwischenfällen zwischen den deutschen und polnischen Studenten in Danzig

Nachdem wir mit den Stimmen der polnischen Presse, der Sejminterpellation und den Äußerungen des DZM-Führers General Szwarczyński der polnischen Auffassung über die Zwischenfälle in Polen und über ihre angebliche Ursache, die Danziger Zwischenfälle, Raum gegeben haben, lassen wir den Danziger Pressedienst zu Worte kommen, der im Auftrage der Pressestelle des Senats der Freien Stadt Danzig herausgegeben wird. Der Danziger Pressedienst und mit ihm der „Danziger Woposyten“ als Organ der Danziger Gauleitung und Senatsregierung schreiben über die Entwicklung der Auseinandersetzungen zwischen den deutschen und den polnischen Studenten in Danzig folgendes:

Nachdem einige polnische Studenten in den letzten Wochen in einem Café in der Langfuhrer Adolf-Hitler-Strasse bereits wiederholt ein außerordentlich provozierendes Benehmen an den Tag gelegt hatten, gingen sie am 28. Januar dazu über, sich in polnischer Sprache laut und abfällig über die deutschen Gäste zu unterhalten. Die deutschen Studenten ließen sich diese Bemerkungen überhören, verzichteten aber darauf, gegen die Provokateure einzuschreiten. An der Bar kam es jedoch zu verschiedenen Kumpelen und schließlich in der Garderobe des Lokals zu Tätlichkeiten. Ein deutscher Student wurde von einem Polen getreten, wogegen er sich zur Wehr setzte. Durch das Einschreiten der Kellner konnte jedoch ein weiteres Umsichgreifen der Tätlichkeiten verhindert werden. Die polnischen Studenten, etwa 20 an der Zahl, verließen das Lokal. Man hörte jedoch, daß sie sich verabredeten, nunmehr auf der Straße eine Schlägerei zu provozieren und in einer Nebenstraße Reservoposten aufzustellen. Als die deutschen Studenten — etwa fünf bis sechs Personen — das Lokal verließen, machten die Polen verschiedene Äußerungen in polnischer Sprache. Ein unbekannter Mann zweifelhaften Aussehens trat an die Deutschen heran und versuchte, sie zu Tätlichkeiten gegen die Polen zu reizen, indem er ihnen erzählte: „Die Polen haben „versuchte Deutsche“ gesagt. Laßt euch das nicht gefallen.“ Die deutschen Studenten ließen sich jedoch nicht provozieren und teilten diesen Vorfall der Führung der Studentenschaft mit, die eine umfassende Untersuchung durchführte. Der Wirt des Lokals richtete im Interesse eines ruhigen und geordneten Betriebes an die polnische Studentenorganisation „Bratnia Pomoc“ einen Brief, in dem er diese in höflicher Form ersuchte, ein Vermeiden seines Lokals durch polnische Studenten zu veranlassen, damit weitere Zwischenfälle ausgeschlossen würden. Soweit der tatsächliche Sachverhalt.

Da jedoch diese Umstände und insbesondere die äußerst lokale Form, in der der Wirt des Lokals in alseitigem Interesse weiteren Zusammenstoßen vorzubeugen suchte, für eine Kampagne offenbar nicht ausreichten, wurde in der polnischen Presse die unwahre Behauptung verbreitet, daß ein deutscher Student mit Einverständnis des Wirtes ein Schild „Hunden und Polen ist der Zutritt verboten“ an dem Lokal angebracht habe. Der Wirt selbst sagt aus, das Schild überhaupt nicht gesehen, geschweige denn seine Aushängung veranlaßt zu haben. Die polnische Presse behauptet, die Täter seien bekannt. Wertwürdigerweise haben die Polen jedoch verzichtet, gegen die „bekannten“ Täter Anzeige zu erstatten, was doch wohl die beste Methode wäre, um den Sachverhalt klarzustellen. In einer polnischen Zeitung erschien sogar eine Wiedergabe dieses Schildes, die jedoch deutsche Anzeichen einer Fälschung aufwies, was allein schon aus dem Fehlen des Hintergrundes zu erkennen war, jedoch auch aus dem Umstand hervorgeht, daß die Schriftzeichen der erwähnten Aufschrift den gleichen Duktus zeigen wie einige auf dem Schild angebrachte Protestbemerkungen in deutscher Sprache.

Auch in diesem Falle verfolgt die polnische Presse eine bereits mit Erfolg erprobte Methode. Der Fall erschien zunächst als klein aufgemachte Meldung in einem Provinzblatt, wurde dann von einigen weiteren Blättern aufgegriffen, um schließlich... in großer Aufmerksamkeit und weiterer Ausgestaltung als ein schwerwiegender Zwischenfall herausgestellt zu werden, der das polnische Prestige beruht und drastische Gegenmaßnahmen seitens der polnischen Behörden erfordert. Daß damit der von den interessierten polnischen Kreisen eingeleitete Heßfeldzug noch keineswegs beendet ist, beweisen zahlreiche Meldungen in anderen polnischen Blättern. Der „Robotnik“, dessen Einstellung gegen das Deutschtum durch seine marxistische Gesinnung noch verstärkt wird, verleiht sich bereits zu der Behauptung, daß derartige polenfeindliche Schilder auch am Gebäude der Technischen Hochschule angebracht worden seien, wodurch den polnischen Studenten der Zutritt verwehrt werde...

Im Zusammenhang mit dieser Darstellung betont dann der „Danziger Woposyten“, daß es bei diesem Heßfeldzug nicht etwa um

# Wer befiehlt in Rotspanien?

## Die Lage wird von Tag zu Tag aussichtsloser

Wie verlautet, fehlt von Negrin, der angeblich in die östlichen Provinzen abgereist ist, jede Nachricht. Diese Tatsache hat im Madrider Bonzenauschuß große Bestürzung hervorgerufen. Die Bestürzung ist um so größer, als man auch Miaja nicht mehr traut. Die Beförderung des „Generals“ Casado zum Oberbefehlshaber der Madrider Front wird bereits als Beweis dafür aufgefaßt, daß für Miaja ein Ersatz geschaffen werden soll.

### Banken werden gejürrt

In Madrid ist der bolschewistische Vollzugsausschuß zu einer Dauersitzung zusammengetreten, ohne bisher zu einem Ergebnis der Beratungen gekommen zu sein.

Wie groß die Verzweiflung der Sowjetbonzen ist, erhellt aus der Tatsache, daß am Montag ein Sturm auf die Banken von Madrid einsetzte. Die Sowjet-Funktionäre sind Hals über Kopf bemüht, ihr Diebesgut von den Banken abzuheben und damit ins Ausland zu flüchten.

Der Sowjet-„General“ Miaja, der in Valencia weilt, hat der gleichen Madrider Meldung zufolge jede Äußerung über die Lage abgelehnt. Da bereits mehrere Offiziere seines Stabes in Flugzeugen ins Ausland geflüchtet sind, nimmt man an, daß er sich mit ähnlichen Absichten trägt.

### Brotration wird immer kleiner

Die innerhalb weniger Tage erfolgte Schwächung der Berichterstattung innerhalb der französischen Presse hinsichtlich der spanischen Ereignisse zeigt manchmal recht eigenartige Blüten. Konnten sich die Blätter noch vor wenigen Tagen nicht genug damit tun, über die angeblich gute und aussichtsreiche Lage bei den Sowjetspaniern ihren Lesern zu berichten, so kann man jetzt auf einmal genau das Gegenteil lesen. So gibt ein Sonderberichterfasser des „Paris Soir“ seinem Blatt ein recht düstres Bild von den Zuständen in Madrid. Die Lebensmittel seien dort fast vollkommen ausgegangen. Die Brotration für die Bevölkerung sei von 150 Gramm auf 100 Gramm pro Tag (!) herabgesetzt worden. Kohlen und Brennstoffe fehlten ganz, und wenn da und dort von den Granaten ein Baum zerföhmetert würde, dann elken die Hausfrauen mit Körben und Säcken herbei, um ein bißchen von dem kostbaren Brennstoff nach Hause zu schaffen.

Der Berichterfasser des Blattes betont, das wesentlichste aber sei, daß in letzter Zeit in Madrid die Stimmung geradezu katastrophal geworden sei. Die Niederlage der Roten in Katalonien habe das ihre dazu beigetragen, auch im übrigen Spanien die Gewißheit zu wecken, wie der Ausgang des Kampfes sein werde. Warum dann also noch kämpfen, noch hungern oder frieren, und warum noch neue Jahrgänge an die Front werfen?, so frage man sich überall in Madrid.

Der Berichterfasser des Blattes betont, das wesentlichste aber sei, daß in letzter Zeit in Madrid die Stimmung geradezu katastrophal geworden sei. Die Niederlage der Roten in Katalonien habe das ihre dazu beigetragen, auch im übrigen Spanien die Gewißheit zu wecken, wie der Ausgang des Kampfes sein werde. Warum dann also noch kämpfen, noch hungern oder frieren, und warum noch neue Jahrgänge an die Front werfen?, so frage man sich überall in Madrid.

### In großer Eile geräumt

Einer Meldung des „Matin“ aus Hendaye zufolge herrschte im Laufe des Montags im dortigen rotspanischen Konsulat ein lebhafter Betrieb. Unter der Aufsicht von Polizeibeamten und Mobilmgardisten wurde das Konsulat in großer Eile vom rotspanischen Konsul und seinem Personal geräumt. Zahllose Akten und Dokumente wurden an einen „sicheren Ort“ abtransportiert.

# Mit Minen gegen die Araber

## Jüdische Terroristen versuchen die Palästina-Konferenz zu beeinflussen 24 Tote, 37 Verwundete als Opfer der Anschläge

Jerusalem, 28. Februar. Die Nachrichten über weitere blutige Zwischenfälle in Palästina überfüllen sich. Die Zahl der Araber, die dem jüdischen Terror zum Opfer fallen, steigt immer höher. So brachten Juden mehrere Minen zur Explosion, durch die zahlreiche Araber schwer verletzt wurden.

Die Bomben, die am Montag morgen von jüdischem Gesindel im arabischen Stadtteil von Haifa zur Explosion gebracht wurden, waren, um ihre furchtbare Wirkung zu vergrößern, mit Zeitzündern versehen. Amtlicherseits wird jetzt die Zahl der Toten mit 24, die der Verwundeten mit 37 angegeben, sämtlich Araber.

Die 24 Araber, die am Montag bei dem Bombenanschlag in Haifa dem Judenterror zum Opfer fielen, wurden in einem großen Leichenzug von Haifa nach dem Dorf Balad Esch Scheich in der Nähe von Haifa gebracht, wo sie beigesetzt wurden. Bei der Beerdigung spielten sich furchtbare Szenen ab. Der Trauerzug wurde von englischem Militär und von Flugzeugen begleitet.

Arabishe Kreise in Beirut sehen in den blutigen Ausschreitungen der Juden in Palästina den Versuch, die Londoner Palästina-Konferenz zu beeinflussen. Die Vorfälle werden die Haltung der Araber nur vertiefen, da jetzt der Beweis geliefert sei, daß ein Zusammenleben der Araber mit den Juden in Palästina unmöglich sei.

### Auch Kabinett Pierlot zurückgetreten

Nur eine Woche im Amt  
Brüssel, 28. Februar. Das Kabinett Pierlot, das erst am Dienstag vergangener Woche nach einer langwierigen Ministerkrise zustandekam, ist am Montag wieder zurückgetreten. Das Kabinett ist an der Haltung der sozialdemokratischen Minister gescheitert, die in einem Ministerrat am Montag erklärten, daß sie ihre Mitarbeit in der Regierung nicht mehr fortsetzen könnten.

Der Rücktritt des Kabinetts Pierlot erfolgte nach einer Sonder Sitzung des Kabinetts, auf der noch einmal die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und der sozialdemokratischen Partei über die zu-

eine Ausnahmerscheinung, sondern vielmehr um eine systematische Beunruhigung des Danzig-polnischen Verhältnisses handelt, die von der polnischen Presse in bestimmten rhytmischen Abständen stets nach derselben Methode immer wiederholt werde.

Wir erinnern nur an den Fall des polnischen Eisenbahnern Winnicki, von dem behauptet wurde, er sei von deutsch-Danziger Eisenbahnern unter einen fahrenden Zug gestoßen worden, was sich nach kurzer Zeit als eine ganz dreiste und unverantwortliche Lüge herausstellte.

Wie von zuverlässiger Seite verlautet, hat der jüdische Konferenzausschuß sich dem gestrigen Beschluß des zionistischen Vollzugsausschusses angeschlossen und die britischen Palästina-vorschläge ebenfalls abgelehnt.

Die Spannung zwischen der britischen Regierung und den Juden ist auf den Höhepunkt gestiegen. Das beweist u. a. die Tatsache, daß die jüdischen Delegierten, die am Montag von der britischen Regierung zu einem Mittagessen eingeladen waren, diese Einladung abgelehnt haben.

Die britische Delegation hatte am Montag mit den arabischen Delegierten eine formelle Besprechung, in der den Arabern die britischen Vorschläge mitgeteilt wurden.

### USA-Botschafter unterstützt die Juden

Der Botschafter der Vereinigten Staaten in London Kennedy suchte am Montag den britischen Außenminister Lord Halifax auf und ersuchte diesen, wie zuverlässig verlautet, um die Mitteilung von Einzelheiten des neuen Palästina-Planes. Kennedy hat dabei darauf hingewiesen, daß eine erhebliche Beschränkung der jüdischen Einwanderung nach Palästina und eine Abänderung des britischen Mandats eine „katastrophale Wirkung auf die öffentliche Meinung in Amerika“ haben würde.

künftigen Finanzpläne besprochen wurden. Der sozialdemokratische Parteirat hatte am Montag beschlossen, die Ablehnung der geplanten sparten Kürzung aller Staatsgehälter und Pensionen sowie der sonstigen Verwaltungsausgaben aufrechtzuerhalten. Die Regierung blieb ihrerseits auf dem Standpunkt bestehen, daß die Kürzungen zur Sanierung der belgischen Finanzlage unvermeidlich seien; die sozialdemokratischen Minister teilten darauf mit, daß sie ihre Mitarbeit im Kabinett nicht mehr fortsetzen könnten. Infolgedessen hatte die Regierung Pierlot ihre Gesamtemission eingereicht.

### Weil die Leser nicht mehr polnisch können

Auslandspolnische Zeitung in englischer Sprache  
Warschau, 28. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Die älteste polnische Tageszeitung in den Vereinigten Staaten, „Kurier Polski“, die 1888 gegründet wurde, hat ihre Jubiläumsummer anlässlich des 50jährigen Bestehens in englischer Sprache herausgegeben. Die Zeitung heißt jetzt „American Courier“. Die Redaktion begründet diese Veränderung damit, daß die neue Lesergeneration überwiegend die polnische Sprache nicht kenne. Es seien Söhne von Auswanderern, die in Amerika geboren und erzogen wurden. Das Blatt erscheint jetzt ständig in englischer Sprache.

# Die Lehre

## aus der Anerkennung Francos durch die Weltmächte

(Von unserem Berliner Korrespondenten)  
Berlin, 28. Februar.

Der Entschluß der Regierungen in Paris und London, die de-jure-Anerkennung der nationalspanischen Regierung zu vollziehen, ist auch in Berlin mit Befriedigung aufgenommen worden. Man empfindet Genugtuung darüber, daß Frankreich und England sich endlich vor den Tatsachen gebeugt haben. Dabei werden allerdings die Umstände, unter denen dieser Schritt erfolgte, für die Gesamthaltung der Westmächte zu den von der europäischen Politik aufgeworfenen Fragen als von beispielhafter Bedeutung angesehen. Denn sie zeigen einmal die reichlich späte Erkenntnis der Realitäten, von denen die Psychonomie eines neuen Europa bestimmt wird. Und wenn sie schließlich erlankt werden, dann zeigt sich der Versuch, damit irgendwelche politische Geschäfte zu verbinden, und nur dann, wenn die Politik der Westmächte auf einen starken Willen stößt, der sie vor die unmittelbare Entscheidung stellt, dann finden sie doch schließlich den Weg, den wirklichen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Diese Beobachtung entspricht auch der Erfahrung mit München. Sie enthält deshalb die Lehre, von der sich die Westmächte bei der Verfolgung ihrer revisionistischen Politik vernünftig leiten lassen werden.

Ob nun die Anerkennung des neuen Spaniens durch die beiden Westmächte Bausteine zur wirklichen Entspannung und Befriedung Europas geben wird, das hängt nach deutscher Auffassung im wesentlichen davon ab, ob die Regierungen in Paris und London auch gegenüber anderen, noch offenen Fragen rechtzeitig die erforderliche Einsicht ausbringen werden. Die Haltung Francos gegenüber den sich ihm nähernden Westmächten ist indessen in Berlin mit allen Zeichen der Anerkennung vermerkt worden. Der politische Stil des neuen Spaniens entspricht zweifellos dem Stil nationalsozialistischer und faschistischer Außenpolitik. Alle Prophezeiungen über einen politischen Klimawechsel in Burgos sind dadurch nach deutscher Ansicht eindrucksvoll widerlegt worden.

Man weist in Berlin darauf hin, daß es dem Stil moderner Staatsauffassungen entspricht, die moralischen Probleme zu berückichtigen und keine rein materialistische Nützlichkeitspolitik zu führen. In der Deutschen Diplomatisch-Politischen Korrespondenz wird deshalb grundsätzlich in diesem Zusammenhang zu der in Paris und London aufgeworfenen Amnestiefrage Stellung genommen. Sie stellt fest, daß es keineswegs Menschlichkeit, sondern geradezu Bekenntnis zur Anarchie und Würdelosigkeit wäre, wenn jene entsetzlichen Verbrechen, die in Tausenden von Fällen von Christen begangen sind, ungeahnt blieben. Diese deutsche Stimme fordert Gerechtigkeit im dem Sinne, daß jene Schandtat, die von jedem Europäer als Schandfleck des alten Kontinents betrachtet werden müssen, nicht ungeahnt bleiben, sondern daß nichts verjährt wird, um die Schuldigen einem gerechten Richter auszuliefern.

Naczelný redaktor: Günther Rinko.  
Dział polityczny: Günther Rinko. — Dział lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dział gospodarczy i prowincji: Eugen Petruil. — Kultura, sztuka, felietony, dodatek „Kraj rodzinny i Swiat“, dodatek rozrywkowy: Alfred Loake. — Dla pozostalej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petruil. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu. Aleja Marsz. Piłsudskiego 25) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia. Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Hauptkreditoren: Günther Rinko.  
Politik: Günther Rinko. — Nofales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petruil. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt“, Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petruil. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Polen, Al. Marz. Piłsudskiego Nr. 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Al. Marz. Piłsudskiego 25.

### Eisgebilde im Schoß der Erde

Neue Riesenhöhle im Toten Gebirge entdeckt

Wenn die Erde ihre Geheimnisse noch so sehr hütet, sie muß doch eines nach dem andern dem forschenden Menschen preisgeben. Mögen sie noch so tief in der Erde verborgen liegen, eines Tages dringt der Mensch zu ihnen vor.

Eine interessante Neuentdeckung wurde unlängst im Toten Gebirge gemacht, dem bekannten Bergstock im Salzammergut. Weit über drei Duzend Höhlen kennt man im Toten Gebirge, große und kleine. Nun ist man auf eine neue Höhle gestoßen auf eine Riesenhöhle mit verschiedenen Nebenanlagen.

Die erste wissenschaftliche Untersuchung der neuentdeckten Höhle wurde bereits vorgenommen. Dabei kam ein sehr verzweigtes Höhlensystem zutage. Zuerst betritt man eine große Halle, die aber plötzlich abbricht. Mit Strickleitern überwindet man den Abbruch und sieht sich bald in einer neuen Halle mit rund 750 Quadratmeter Fläche. Bizarre Eisgebilde stellen den Schmuck dieser Halle, durch die ein Eisstrom fließt. Erneut bricht die Halle ab. Diesmal steigt sie sich in einem schmalen Gang fort, der aber vollkommen mit Eis ausgefüllt ist, so daß man ihn bisher nicht erforschen konnte. Er führt aber unweifelhaft weiter, da durch diesen Gang ein ständiger Luftstrom zieht.

Außer diesem Haupthöhlengang gibt es auch noch einige Abzweigungen mit verschiedenen weiteren Hallen und Gängen. Darunter befindet sich eine Halle mit einer Länge von nicht weniger als sechzig Metern. Einer dieser Nebengänge war ehemals bestimmt ein Flußlauf. Jetzt ist er ausgetrocknet, die Wasser haben sich einen anderen Weg gesucht. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese neue Höhle des Toten Gebirges eine der größten und aufschlußreichsten des Salzammergutes darstellt.

### Der Mann im Monde „raucht“?

Seltene Vorgänge auf dem Erdrabanten

Wenn man von einem Leben auf anderen Sternen, auf anderen Planeten oder ganz allgemein auf Himmelskörpern spricht, dann erwähnt man in der Regel niemals den Mond. Der Mond zählt einfach gar nicht mit. Unser Trabant ist für die Wissenschaft wenigstens bis heute ein sogenanntes totes Kind gewesen, wobei es gleichgültig ist, ob nun die Oberfläche nach der Theorie der einen aus kaltem Vulkan-Boden besteht oder nach der Auffassung der anderen aus Eis gebildet ist.

Aber der Mond ist nach neueren Beobachtungen gar nicht so tot, wie man immer annimmt. Man konnte feststellen, daß sich in verschiedenen „Meeren“, die auf dem Mond beobachtet und auf Karten eingezeichnet wurden, dauernd Bewegungen vollziehen. So gibt es zum Beispiel zwischen dem 10. und 20. Grad südlich vom Mond-Äquator das sogenannte „Mare nectaris“, das „Nectar-See“. In der Mitte dieser großen Fläche befindet sich ein einzelner Krater, dessen Durchmesser auf rund 4 Meilen berechnet wurde.

Und nun kommt das Merkwürdige. Dieser Krater taucht bald auf und verschwindet dann wieder. Er ist einmal sichtbar und wird dann auf einmal wieder unsichtbar. Niemand hat bis heute angeben können, wie sich dieses Phänomen erklärt. Schon der französische Astronom Camille Flammarion wurde darauf aufmerksam und stellte nun die Behauptung auf, daß dieser Vulkan vermutlich gar nicht tot sei, sondern von Zeit zu Zeit eine rege Tätigkeit entwickle und dann Rauch ausblase, der dicht genug sei, um unseren Augen die Krateröffnung zu entziehen.

Eine ähnliche wechselvolle Erscheinung wurde bei dem „Mare vaporum“ beobachtet. Auch hier gibt es Krater, die einmal da sind und nachher wieder nicht festgestellt werden können. Es wäre möglich, daß die Theorie der Vulkan-Ausbrüche richtig ist. Auf alle Fälle hat der Mond sein äußeres Bild vorübergehend verändert. Man glaubt daraus schließen zu können, daß er in seinem Innern nicht so tot ist, wie man bisher annahm.

### Waljänger im Orkan

Oslo. Seit Freitag befinden sich die drei norwegischen Waljänger „Nyken“, „Sjell“ und „Saltalangen“ im nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans in Seenot. Orkanartiger Sturm hat die drei kleinen Schiffe so schwer mitgenommen, daß für ihre Besatzungen das Schlimmste befürchtet wird. Auf die drahllosen Hilferufe eilten sofort mehrere in der Nähe befindlichen Schiffe nach den angegebenen Positionen, darunter der schwedische Dampfer „Drottningholm“ und der norwegische „Bergensfjord“. Die 18 Mann starke Besatzung der „Saltalangen“ konnte in der Nacht zum Montag von den norwegischen Schiffen „Polatboern“ „Polaris“ an Bord genommen werden.

## Schuldspruch gegen Hines

Der Angeklagte will Berufung einlegen

New York. Der zweite Prozeß gegen Jimmy Hines, den „Tammany-Hall“-Politiker und Beschützer des jährlich 20 Millionen Dollar einbringenden Lotterie-Kadets der Gangsterbande des Juden Dutch-Schulz alias Flegelheimer, endete mit dem Schuldspruch gegen den Angeklagten. Nach fünfwöchiger Dauer sprachen die Geschworenen in einer siebenstündigen Schlußberatung ihr „schuldig“ in allen dreizehn Anklagepunkten. Die Urteilsfällung selbst erfolgte am 13. März; die Höchststrafe beträgt 25 Jahre. Hines, der sich gegen eine Bürgschaft von 20.000 Dollar auf freiem Fuß befindet, will Berufung einlegen.

Jimmy Hines war etwa 30 Jahre lang ein der Hauptrollen der einst fast unumschränkt herrschenden New Yorker demokratischen Organisation, die unter dem Namen „Tammany Hall“ bekannt ist. Da er nach Ansicht tausender New Yorker hoch über dem Gesetz stand, gingen die Strafbehörden trotz wiederholter Gerüchte über politische Korruption und Beeinflussung der Polizei und trotz des Vorwurfs, er verkehre mit den dunklen Gestalten der Unterwelt, auf den Hines aber niemals reagierte, nicht gegen ihn vor, bis der republikanische Oberstaatsanwalt Dewey das Lotterie-Kadett des Dutch-Schulz-Gangs untersuchte.

Der erste Prozeß gegen Hines, der vier Wochen dauerte, wurde bekanntlich wegen eines Verfahrensfehlers Deweys abgebrochen.

### Ein merkwürdiger Triumph

Die in dem Korruptionspfluß von New York heinabe für unmöglich gehaltene Entlarvung des Politikers Hines nach einem monatelangen Sensationsprozeß wird von der gesamten Presse als „Triumph der Demokratie“ (?) gefeiert, die dadurch bewiesen habe, daß sie doch in der Lage sei, den eigenen Augiasstall auszumisten. Der Urteilspruch hat das Prestige des Oberstaatsanwalts Dewey noch weiter gestärkt, so daß Dewey heute in Nordamerika als wahrscheinlich republikanischer Präsidentschaftskandidat für 1940 bezeichnet wird.

Leider vergißt man dabei die Tatsache zu erwähnen, daß Gauner vom Schlage des Herrn

Hines nur in einem demokratischen Staatsgebilde ihr Unwesen treiben können. Außerdem macht eine Schwalbe noch nicht den Sommer, und Oberstaatsanwalt Dewey dürfte im New York La Guardias, das durch die wachsende Unsicherheit auf den Straßen jetzt erst wieder die Polizei verstärken mußte, auch weiterhin ein großes Tätigkeitsfeld finden.

### New Yorks Unterwelt gedeiht

Verbrecherische Elemente machen die Stadt des Bürgermeisters La Guardia in steigendem Maße zum Feld ihrer Tätigkeit. Im Bezirk des New Yorker Stadtteils Brooklyn mußte die Polizei um hundert Mann verstärkt werden, da die Unsicherheit auf den Straßen immer größer wird. Es mehren sich besonders die Fälle, in denen Diebe versuchen, Frauen die Handtaschen und Schmuckstücke zu entreißen. Verschiedene religiöse Gemeinden haben ihre abendlichen Gottesdienste eingestellt, da die weiblichen Mitglieder aus Furcht vor Überfällen nicht mehr erscheinen. Gerade diese Kirchgängerinnen waren oftmals in den letzten Wochen auf dem Heimwege brutalsten Belästigungen ausgesetzt.

Die Unterwelt scheint mit richtigem Instinkt erkannt zu haben, daß New York für Raubzüge jeder Art lohnend geworden ist, seitdem der Herr Oberbürgermeister sich mit „wichtigeren“ Dingen befassen zu müssen glaubt, als mit dem Wohlergehen der ihm anvertrauten Stadt und der Sicherheit seiner Bewohner.

### Fußtief im Wasser

Im Stollen eines Kohlenbergwerks in Hazleton (Pennsylvanien) befinden sich nach einer in New York eingetroffenen Meldung 54 Belegschaftsmitglieder seit fünf Tagen im Hungerstreik. Die Aufforderung eines in den Stollen entsandten Priesters, den Streik abzubrechen, wurde abgelehnt. Die Streikenden stehen fußtief im Wasser. Mehrere von ihnen sind bereits erkrankt. Der Streik geht in erster Linie um die Herbeiführung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen.

## Neuerungen im Planetarium

Es gibt heute nur wenige große Städte in der Welt, die kein Planetarium von Zeit besitzen, d. h. jenen großen, phantastisch komplizierten Apparat, der mit Hilfe von Hunderten von Linsen das Bild des gestirnten Himmels für jeden Tage des Jahres an eine Kuppel zu zaubern vermag: Winter-Sternhimmel, Sommer-Sternhimmel, wie man will. Auch die Bewegungen des Mondes und der Planeten während des laufenden Jahres oder beliebiger anderer Jahre kann man damit darstellen.

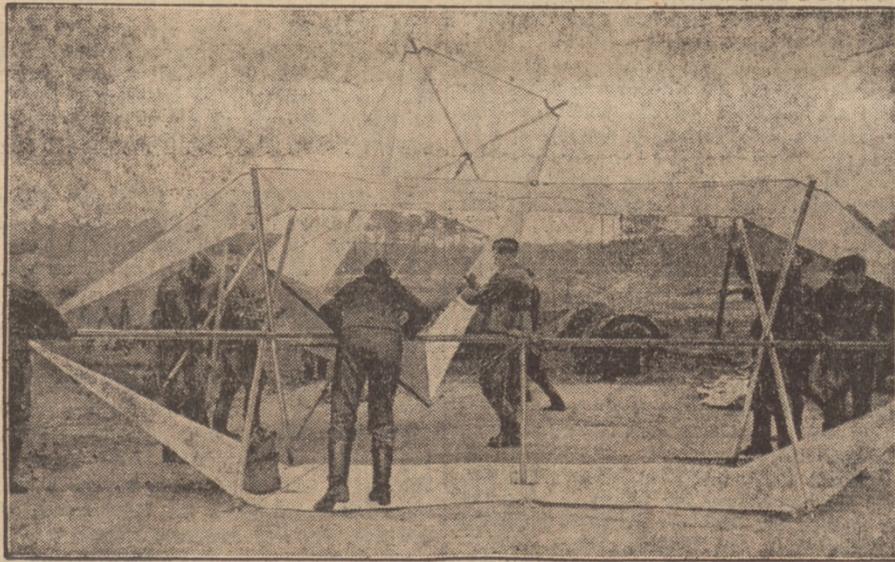
Jetzt hat Zeiß einige interessante Neuerungen zu seinem Planetarium konstruiert, unter anderem eine Sternbild-Projektion, die die Konstellation nach der Anschauungsweise der Babylonier, der Griechen und der Germanen zeigt. Ferner einen Kometenprojektor, mit dem man etwa den Kometen von 1858 an dem entsprechenden künstlichen Himmel erscheinen lassen kann. Sogar der Sternschnuppenfall, den Alexander v. Humboldt am 12. November 1799 in Südamerika beobachtete, kann wiedergegeben werden; ebenso erscheinen Sonnen- und Mondfinsternisse, und zwar in netzgetriebener Farbe. Sogar die Corona, die im Augenblick der völligen Verfinsterung der Sonne aufleuchtet, ist nicht vergessen. Man kann im Jenaer Planetarium auch die berühmten Venusdurchgänge vor der Sonne verfolgen, deren letzter 1882 war, während der nächste erst 2004 stattfinden wird. Sie sind für die Astronomen sehr wichtig zur Bestimmung der Entfernung der Erde-Sonne. Man wird es nun auch nicht mehr verwunderlich finden, daß andere Apparate imstande sind, die wahre Bewegung der Sonne mit samt ihren Planeten im Weltraum zu zeigen, natürlich in entsprechender Verkleinerung der Maße — einer Verkleinerung, die etwa einer Entfernung von 24 Milliarden Kilometer entsprechen würde. Darüber hinaus aber können die neuen Apparate auch noch die Veränderung des Fixsternhimmels sichtbar machen, die seine nur scheinbar „fixen“ Sterngruppen infolge der Bewegungen der Fixsterne selbst und der Sonne unter ihnen im Laufe der Zeit erfahren. Es ist eine wahre Zeitraffermaschine, die den Ablauf von Hunderttausenden von Jahren in Teile einer Minute zusammendrängt.

## Juden über die Grenze geschmuggelt

Rattowiz. Am Sonntag kam die polnische Grenzpolizei einer mehrköpfigen Menschen-schmugglerbande auf die Spur und konnte noch am gleichen Tage acht Verhaftungen vornehmen.

In der Nähe von Bielschowitz stellte eine polnische Grenzstreife drei Personen, die keine ordnungsmäßigen Grenzübertrittsdokumente bei sich hatten. Es handelte sich um das jüdische Ehepaar Schanzer aus dem Sudetengau und die 24 Jahre alte Jüdin Erna Goldfinger aus Berlin. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Juden von einer Menschen-smugglerbande über die Grenze gebracht worden waren. Am gleichen Tage noch konnte die Polizei acht Mitglieder der Bande, deren Haupt der 31 Jahre alte Binzenz Latka aus Kunzendorf war, festnehmen.

Die Bande betrieb den Schmuggel mit Jüdern schon seit geraumer Zeit. Wie viele Juden auf diese verbotswidrige Weise über die Grenze gebracht wurden, werden erst die weiteren Ermittlungen ergeben.



Bei heftigem Wind werden Sperrdrachen aufgelassen. In den letzten Tagen wurden die ersten Bilder von Deutschlands Sperr-Ballonen veröffentlicht, die lebenswichtige Gebiete gegen feindliche Luftangriffe schützen. Bei heftigem Wind werden jedoch an Stelle der Ballone Sperrdrachen aufgelassen, die denselben Zweck erfüllen.

## Sport vom Tage

### Schweden und Polen am Start

Beim internationalen Berliner Hallenfest

Daß die Befehung des am 12. März in der Deutschlandhalle stattfindenden internationalen Leichtathletischen Hallenfestes ganz erstklassig werden würde, versprachen bereits die ersten Meldungen. Neben dem estländischen Europameister Kreek, der im Kugelstoßen u. a. gegen Woellke und Stöd antreten wird, haben jetzt weitere Ausländer ihre Teilnahme zugesagt. Der ausgezeichnete Schwede Lidman bestreitet den 75-Meter Hürdenlauf, in dem er auf Kumpmann, Pollmanns, Glaw und Beschneit trifft, und sein Landsmann Lundquist tritt im Hochsprung gegen Weinköh, Martens, Gehmert und Langhoff an. Polen meldete den 50-Meter-Hallenmeister Danowski für den 75-Meter-Lauf, Gasowski für die 1000 Meter, Kusociński für die 3000 Meter und Moronczy für den Stabhochsprung. Kusociński, der in Los Angeles Olympiasieger über 10.000 Meter wurde, trifft u. a.

auf Eitel und vielleicht auch auf Max Spring, den sein Verein aber wahrscheinlich für die Staffeln schon.

### Bradl schwer erkrankt

Der Weltmeister im Skispringen, Josef Bradl, ist in Harrachsdorf erkrankt und liegt mit einer schweren Angina zu Bett. Er kann daher seine Meldung für die Skirennen auf Holmenkollen vom 4. bis 6. März nicht erfüllen. An seiner Stelle wird der Oberhofer Hans Marr zusammen mit Franz Haselberger und Paul Hädel das Springen bestreiten.

### Auch kein Franzose im Endspiel

Nach dem Ausscheiden von Heinrich Henkel und Georg v. Metaxa gibt es beim internationalen Tennisturnier in Beaulieu ein Endspiel zwischen Casla (Tschecho-Slowakei) und Tanajesco (Rumänien). Casla besiegte in der Vorschlußrunde den Franzosen Petra mit 6:8, 6:4, 6:2 nach hartem Kampf, womit die letzten französischen Hoffnungen zu Grabe getragen waren. Vorher hatte Tanajesco den Franzosen Pellizza leicht mit 6:1, 7:5 ausgeschaltet.

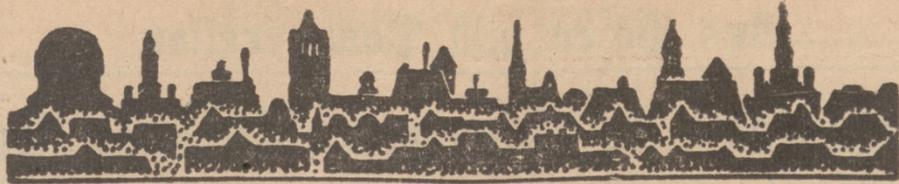
## Italiens Korbballer irugen den Sieg davon

In Gegenwart von Vizepräsidentmann Bruno Mussolini, der für das Korbballturnier in Rom einen Preis gestiftet hatte, fand als Abschluß und Höhepunkt der Länderkämpfe zwischen Italien und Deutschland statt. Es gewannen die Italiener, die über die größere Kampferfahrung verfügen, mit 34:20 Körben.

Die deutsche Mannschaft begann recht gut und hielt den Kampf zunächst offen. Nach und nach bekamen aber die Italiener um so mehr Übergewicht, als sich Göting am Auge verletzt hatte und nun in der Sicht behindert war.

### Sieg der Finnen

Der im Rahmen der Lahti-Spiele durchgeführte Ski-Länderkampf zwischen Norwegen und Finnland endete mit einem glatten Siege der Finnen, die den Norwegern mit 24:19 Punkten das Nachsehen gaben. Im abschließenden Sprunglauf war Birger Ruud (Norwegen) nicht zu schlagen. Er siegte mit der Note 229,3 vor dem Finnen Leo Laakso und seinen Landsleuten Kongsgaard und Myhra. Trotz des guten Abschneidens der Norweger, die noch den vierten, sechsten, siebenten und neunten Platz im Sprunglauf belegten, gelang es ihnen nicht, den Punktvorsprung der Finnen aus dem 50-Kilometer-Dauerlauf wettzumachen.



## Stadt Posen

Dienstag, den 28. Februar

Mittwoch: Sonnenaufgang 6.43, Sonnenuntergang 17.29; Mondaufgang 11.13, Monduntergang 2.35.

Wasserstand der Warthe am 28. Febr. + 1,88, wie am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 1. März: Bei aufsteigenden südlichen bis südwestlichen Winden wieder etwas stärker bewölkt, aber keine nennenswerten Niederschläge; Temperaturen wenig verändert.

### Theater Wielki

Dienstag: „Eine Nacht in Venedig“  
Mittwoch: „Lalme“  
Donnerstag: „Eine Nacht in Venedig“

### Kinos:

Apollo: „Gibraltar“ (Franz.)  
Metropolis: „Luftig leben wir“ (Engl.)  
Rome: „Die Nachtigall“ (Engl.)  
Sinks: „Amerikanischer Standart“  
Stożec: „Suez“ (Engl.)  
Gwiazda: 5 Uhr: „Die Vergötterte“ (Deutsch)  
7 u. 9 Uhr: „Verklungene Melodie“ (Deutsch)  
Wifiona: „Marco Polo“ (Engl.)

### Monatsversammlung des B. D. A.

Die Posener Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken hielt am Sonntag im Studentenheim ihre fällige Monatsversammlung ab. Nach einem allgemeinen Liede begrüßte der Ortsgruppenvorsitzende die Anwesenden. Insbesondere galt sein Gruß dem Konsul Grafen Matuschka und dem Redner Robert Strza, die als Gäste an der Versammlung teilnahmen. Für die Seelenruhe eines verstorbenen Mitgliedes betete man ein Vaterunser, und die Neuaufnahme von vier Mitgliedern wurde bekanntgegeben. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles der Tagesordnung hielt Robert Strza den angekündigten Vortrag „Aus der Geschichte der Stadt Posen“. Mit großem Interesse folgte man den einstündigen Ausführungen des Redners, der einleitend hervorhob, daß es ihm unmöglich sei, im Rahmen eines Vortrages ein genaues Bild der Geschichte der Stadt zu zeichnen. Er müsse sich damit begnügen, die wichtigsten Ereignisse zu berühren. Der lehrreiche und interessante Vortrag fand starken Beifall. Mit einem allgemeinen Liede wurde die Sitzung geschlossen.

### Der Autobusverkehr nach Karamowice

Die Posener Straßenbahndirektion gibt bekannt, daß ab 1. März der Autobusverkehr nach Karamowice auf die Strecke Tama Garbarska-Karamowice beschränkt wird. Die Teilstrecke Alter Markt-Tama Garbarska wird somit aufgehoben. Die Autobusse werden auf der Tama Garbarska Anschluß an die Straßenbahnlinie Nr. 6 haben. Der genaue Fahrplan ist an den Autobus-Haltestellen und in den Autobussen ausgehängt. Die Zahl der Kurse nach Karamowice hat eine Vergrößerung erfahren.

## Das Skizzenbuch des Gefallenen

Von O. G. Foerster

Im August 1918 brach nach heidischem Ringen die deutsch-türkische Front in Kleinasien zusammen. Ein österreichisches Regiment marschierte am 20. September durch den Wadi Anepta, ein enges, ausgetrocknetes Flußbett. Englische Flieger griffen die Truppe an und nahmen die in der Talenge zusammengepferchten Soldaten, Trainwagen und Batterien unter MG-Feuer.

Einen Tag später marschierten britische Truppen durch den Wadi. Autos, Geschütze und Lastwagen lagen zertrümmert im Flußbett, dazwischen die toten Begleitmannschaften. Lieutenant Colonel Krishne Urs, Kommandeur eines indischen Regiments, hielt plötzlich, sprang von seinem Pferd und hob ein dickes Heft vom Boden auf. Es hatte neben dem reglosen Körper eines gefallenen österreichischen Offiziers gelegen. Der Indier schlug das Buch auf — es war mit Zeichnungen gefüllt, Skizzen von lebendigem Ausdruck und starker künstlerischer Kraft, in denen Schützengräben, Landchaft und Soldatengesichter zu einem großen Gemälde des Weltkrieges verschmolzen waren.

Als nach einigen Monaten der indische Oberstleutnant nach Mysore, seiner Heimat, zurückkehrte, brachte er dies Skizzenbuch eines toten Gegners als wertvollstes Erinnerungsstück an den Weltbrand mit.

Neunzehn Jahre später reist Krishne Urs im Gefolge des Maharadschahs von Mysore nach Europa. In Berlin werden die Indier vom Deutschen Orientverein empfangen. Krishne Urs zeigt den deutschen Gastgebern sein Skizzenbuch und spricht den Wunsch aus, es den Angehörigen des Gefallenen zuzustellen. Man durchblättert das Heft, eine Eintragung belagt, daß es Man durchblättert das Heft, eine Eintragung belagt, daß es Man durchblättert das Heft, eine Eintragung belagt, daß es

## März-Aufgaben im Garten

Es gibt da allerhand zu tun

Der März bringt dem Gartenfreund wieder Arbeit. Bei günstiger Witterung beende man die Pflanzung von Obstbäumen und Beerensträuchern und wässere bei anhaltend warmer und trodener Witterung nicht nur die neugepflanzten Bäume und Sträucher, sondern auch die, welche reichen Knospenanlaß zeigen. Außerdem dünge man alle reichlich durch Einhasen und Eingraben von Kompost oder älterem Dünger, denn sie brauchen bald viel Nahrung. An Steinobstspalieren binde man die Äste möglichst waagrecht, um den Knospenanlaß anzuregen; abgestorbene Äste entferne man gleichzeitig. Zur Blütezeit sind die Spalierbeeren bei drohendem Frost durch Matten, Sackleinen und dgl. zu schützen. Die eingebundenen oder mit Erde bedeckten Spalierreben lege man frei, binde sie aber nicht auf, um sie unter Umständen ohne viel Arbeit nochmals bergen zu können. Neu gepflanzte Johannis- und Himbeeren sind stark zurückzuschneiden. Die Erd-

Anfänger bei seiner Anlage und seinem Gebrauch nicht zu viel Hoffnung mache. Frühkartoffeln können in einem hellen, nicht zu kühlen, aber auch nicht zu warmen Raum vorgekeimt werden. Die Erbsensäfer sind am leichtesten auf einem Blech in der Nähe des geheizten Ofens zu fangen, wenn sie dort infolge der Wärme aus den Erbsen herauskriechen. Den Erbsen, einen winzigen, vorzüglich springenden Käfer von verschiedener Färbung, der besonders auf lehmigem Boden in Massen auftritt und die Keimlinge ganzer Saatbeete in kürzester Zeit vernichtet, bekämpfe man durch Feuchthaltung, Schatten, Sand oder Erbsenpulver.

### Winterdickung wird entfernt

Im Ziergarten entferne man bei Eintritt des schöneren Wetters den Winterdickung, damit die Pflanzen nicht verweichlichen. Die Beete

Heute Dienstag, große Premiere! Shirley Temple singt, tanzt u. lacht, wie noch nie in ihrem neuesten Film: „Die Nachtigall“ inmitten der besten amerikanischen „Stars“ täglich im Kino „NOWE“, ul. Dabrowskiego 5 Programmwechsel: 5, 7 und 9 Uhr.

beeren lasse man vorerst in Ruhe und Sorge nur dafür, daß die Herzen frei bleiben; später können die Beete leicht durchgehacht werden. Das Spritzen gegen Pilz und Ungeziefer ist vor Entfaltung der Blütenknospen auszuführen. Die Blütenstecher bekämpfe man noch gesondert durch Abklopfen, die Raupennester durch Abschneiden, die im Erdreich verpuppten Schädlinge durch tiefes Umgraben und die Ameisen durch Anlegen von Leimringen oder durch Vernichten der Nester; im Garten sind die Ameisen nämlich Schädlinge.

### Beete warten auf Saat

Im Gemüsegarten warten die Beete auf die Saat. Natürlich müssen sie dazu abgetrocknet und möglichst krümelig sein; bei stark rissigem Boden sind sie leicht durchzuhaben. Zunächst säe man alles, was wetterbar ist, und zwar in Reihen, auch beize man vorher die Samen. Es lämen in Frage: Spinat, Zwiebeln, Schwarzwurzeln, Karotten, rote Rüben, Lauch, Rettich, Radieschen, Puffbohnen, Kopfsalat, Küchen- und Gewürzkräuter. Ferner lege man Erbsen, Knoblauchzehen, Steck- und Perlzwiebeln, während man Khabarber und ältere Gewürzkräuterstöcke teilen soll. Um Monatsmitte säe man die Kohlsorten und Rüben. Bei allen Auslaaten berücksichtige man die verschiedenen Düngereigenschaften. Die Seelinge von Frühgemüse kauft man am besten, denn meist werden sie von den Gartenbesitzern bei der Anzucht verweichlicht und sind daher unbrauchbar. Die Arbeiten im Mistbeet verlangen allerhand Kenntnisse und Erfahrungen, weshalb sich der

sind durchzuhaben und mit kurzem Mist abzudecken. Spät blühende Stauden können mit dem Wurzelballen verpflanzt, gegebenenfalls vorher geteilt werden. Leere Beete füllen wir mit Stiefmütterchen, Bergjohanniskraut, Taubenschön; später werden sie durch Sommerpflanzen ersetzt. Bei gut abgetrocknetem Boden können auch Rosen gepflanzt werden. Bemooste Stellen im Rasen sind mit Kali und Kalk zu bestreuen, Sämlingpflanzen zurückzuschneiden, den Kletter- und Trauerrosen das alte Holz zu nehmen, die Wege in Ordnung zu bringen usw.

### Man härtet ab

Die Zimmerblumen erholten sich nun und sind jetzt abzuwarten, indem man sie an schönen Tagen mehr und mehr der frischen Luft aussetzt und halbschattig ins Freie stellt; keinesfalls lasse man sie, selbst bei dem schönsten Wetter, nachts über im Freien. Die durchgewurzeltsten Topfgewächse sind umzupflanzen; solche, die schon stark treiben oder aus irgendeinem Grund nicht umgepflanzt werden können, müssen von Zeit zu Zeit einen schwachen Düngung erhalten. Beim Umpflanzen nehme man nur mäßig größere Töpfe und lieber etwas zu leichte als zu schwere Erde. Pelargonien, Fuchsen usw. werden beim Umpflanzen stark zurückgeschnitten und darauf in wärmere Räume gebracht. Die Hortensien dürfen jedoch nicht zurückgeschnitten werden, man entferne nur die schwachen Zweige, alles andere muß wegen der späteren Blüte stehen bleiben. Kübelpflanzen können zur Erhaltung der Form beschnitten werden. Stedlinge

sind anfangs gegen Sonnenschein zu schützen. Die verblühten Blumenzwiebeln lasse man auf den Gläsern und in den Töpfen, bis die Blätter vertrocknen, damit sie noch Reservestoffe bilden können. Gegen die Schädlinge gehe man mit den bekannten Mitteln vor, am besten wäscht man die Blätter mit Hilfe eines feinen Schwammes ab oder spritze ausgiebig.

### Fachschaft der Angestellten im Verband für Handel und Gewerbe

Am kommenden Donnerstag, 2. März, abends 8 Uhr spricht im Heim, Dabrowskiego 77, Berufskamerad Ulrich Karg über das Thema „Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen.“

### Bog-Lehrgang

Der Deutsche Sport-Club veranstaltet einen mehrtägigen Boglehrergang für Anfänger, der am 2. März unter der Leitung von Altmeister Arski beginnt. Seinen Abschluß findet der Lehrgang in dem Anfängerturnier des Posener Bezirksbogverbandes.

Wenn nun hiermit der Ruf an unsere jungen Männer ergeht, sich möglichst zahlreich an diesem Kurkurs zu beteiligen, dann sollte keiner fehlen, der Wert auf Stärkung seines Körpers legt. Unter Arskis Schulung wird dem Anfänger das Bogzen beigebracht, gleichgültig ob der jüngste Anhänger dieses ritterlichen Sports sich später im Ring versuchen will oder nicht. Jeder Volksgenosse ist gern gesehen, der sich am Donnerstag um 19 Uhr in der Uebungshalle des „DSC“, Waly Jana 4, beim Obmann der Bogabteilung in die Liste des Lehrgangs einträgt.

### Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am vierten Ziehungstage der 1. Klasse der 44. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

- 100 000 Zl.: Nr. 10 995.
- 25 000 Zl.: Nr. 25 467.
- 15 000 Zl.: Nr. 153 407.
- 10 000 Zl.: Nr. 127 492.
- 5000 Zl.: Nr. 87 648, 146 781.
- 2000 Zl.: Nr. 81 608, 103 560.
- 1000 Zl.: Nr. 73 370, 131 328.

### Nachmittagsziehung:

- 25 000 Zl.: Nr. 104 057.
- 20 000 Zl.: Nr. 54 671.
- 10 000 Zl.: Nr. 15 588, 58 977, 103 524.
- 5000 Zl.: Nr. 11 767, 117 656, 123 571, 124 627, 130 131.
- 2000 Zl.: Nr. 23 132, 25 932, 134 038, 135 975, 147 583.
- 1000 Zl.: Nr. 628, 56 564, 62 259, 85 122, 85 566, 87 577, 88 418, 137 272, 162 558.

### Noch heute

müssen Sie das „Posener Tageblatt“ bei Ihrem Postamt bestellen, damit Ihnen die Zeitung pünktlich vom 1. März ab zugestellt wird. Bezugspreise sind am Kopfe der Zeitung vermerkt.

Nachforschungen in Wien folgen. In den Gefallenenlisten sucht man den Namen vergeblich. Aber in Wien lebt ein Maler gleichen Namens. Er erhält die Anfrage, ob er einen Verwandten gehabt habe, der 1918 in Palästina gefallen sei. Und da ergibt sich, daß dieser Robert Hofmann eben jener Gefochtene ist. Er war damals nur verwundet, hatte sich schließlich aufgelaßt und war in abenteuerlicher Wanderung durch Transjordanien nach Dera gelangt. Nun lebte er als Kunstmalerei in Wien, und im Jahre 1937 kam sein ehemaliger Frontgegner zu ihm und überreichte ihm das Skizzenbuch aus dem Palästina-krieg...

Manches ähnliche Schicksal enthüllte der Zufall. Soldaten, die sich vor zwanzig Jahren als Gegner gegenüberstanden hatten, führte er wieder zusammen. Im April 1918 fanden französische Offiziere auf dem Schlachtfeld das Tagebuch eines deutschen Unteroffiziers. Schwerer verwundet war er zwischen den Fronten liegen geblieben, hilflos in schwerem Trommelfeuer, sechs Tage und sieben Nächte lang... In seiner Not schrieb er ein Tagebuch, hoffend, daß man es nach seinem Tode finden und seinen Angehörigen senden würde. „Ich bin nun für alle Welt tot!“ Das war die letzte Eintragung. Hunger, Schmerz und Schwäche übermannten ihn...

Der französische Schriftsteller Henri Bordeaux veröffentlichte dies Tagebuch, welches das erschütternde Schicksal eines von vielen Wanderern zwischen Leben und Tod im trostlosen Niemandsland zwischen den Fronten berichtete, in seinem Buch „Die Wiedergewinnung der französischen Erde“ zwanzig Jahre später als eindrucksvollen Beitrag eines „gefallenen deutschen Korporals“. Aber kurze Zeit darauf las der ehemalige Unteroffizier August Rohrbach dies Buch und fand darin sein eigenes Tagebuch aus sieben unvergessenen Tagen am April 1918. Er war damals in letzter Stunde von französischen Sanitätern gerettet worden. Seine Erlebnisse teilte der Totgeglaubte nun

dem Schriftsteller Bordeaux mit und erlebte bald danach die große Freude, von diesem zu einem Besuch eingeladen zu werden.

Nicht ohne Humor ist ein Zufall, der ebenfalls erst zwanzig Jahre später aufgedeckt wurde. Ein deutscher Soldat wurde 1917 an der Westfront gefangen. Er kam nach England und wurde dort als Hilfsarbeiter bei einem Landwirt beschäftigt. Auch der Sohn dieser englischen Familie geriet um die gleiche Zeit in deutsche Gefangenschaft. Der Deutsche konnte keine Verbindung mit seinen Eltern erlangen, die Briefe, die sie ihm schrieben, erreichten ihn nicht.

Lange nach dem Kriege wollte es der Zufall, daß sich der Deutsche und der Sohn des englischen Landwirtes in Deutschland begegneten. Beide tauschten ihre Erlebnisse aus, und dabei stellte sich heraus, daß der Engländer während seiner Gefangenschaft gleichfalls bei einem deutschen Bauern gearbeitet hatte — und zwar bei den Eltern seines deutschen Kameraden!

Einige deutsche Rundfunksender haben Suchaktionen unter dem Motto „Kamerad wo bist du?“ veranstaltet. Auch hier rufen alte Frontgegner, die sich in den Tagen des Großen Krieges einmal begegneten, einander, um sich in alter Kameradschaft und neuer Freundschaft die Hände zu reichen. Ein früherer englischer Offizier ließ durch den Königsberger Sender einen deutschen Militärarzt suchen, dessen Namen er nicht kannte. Im August 1918 lag der Engländer schwerer verletzt im Niemandsland. Nach langen Stunden rettete der Deutsche ihn unter eigener Lebensgefahr. Und nun möchte der Engländer ihm für diese soldatische Tat danken...

Begebenheiten am Rande des großen Kriegsgeschehens, schwere Schicksale und heroische Taten werden wieder lebendig — im Spiel des Zufalls, aber auch als Zeugnisse jenes Frontgeistes, der einen Weg zur Verständigung sucht.

Leszno (Pissa)

n. Plenarführung des Pissar Tiergartenkomitees. Unter dem Vorsitz des Gründers des Pissar Tiergartens, Dr. Swiderki, fand am vergangenen Sonnabend im Schützenhaus die Plenarführung des Tiergartenkomitees statt.

n. Viehmarkt. Am Mittwoch, dem 1. März, findet in Pissa ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Rydzyra (Reifen)

n. Schlußführung der alten Stadtverordneten. Auf der letzten Stadtverordnetenversammlung vor den Neuwahlen verlas Bürgermeister Kzemylski und der Vorsitzende der Revisionskommission den letzten Tätigkeitsbericht.

Rawicz (Kawitsch)

— Maul- und Klauenseuche. Auf dem Gute Laszczyn ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Das silberne Ehejubiläum begingen am 27. Februar die Volksgenossen Reinhold und Frida R o t h e, geb. P o h l, aus Sontop.

an. Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem Sägewerk der Firma „Lar-Go“ in Alt-Borui. Beim Aufladen von Rundholz schlug ein Stamm gegen das Bein des Arbeiters Herrmann Schulz aus Sontop, so daß es angebrochen wurde.

Grodzisk (Gräh)

an. Schon wieder ein Selbstmord auf den Schienen. Am 27. Februar frühmorgens wurde Franciszek R o z a aus Gräh als Leiche auf den Eisenbahnschienen der Strecke Wollstein-Posen unweit der Chaussee nach Kosten aufgefunden.

Opalenica (Opalenitz)

an. Vom Auto überfahren. Das 6jährige Kind des Arbeitslosen M a r c i n i a k von hier wurde von einem Personenauto aus Posen, das beim Ausweichen vor einer um die Ecke biegenden Dampfmaschine zu dicht an den Bürgersteig gefahren war, mit den Rostfingern gestreift und umgerissen, wobei das Hinterrad über die Füße des Kindes fuhr.

Miedzzychod (Birnbäum)

hs. Die Stadtverordnetenwahlen am Sonntag, dem 26. Februar, dauerten von 9—21 Uhr. Gewählt wurde in 5 Bezirken mit 5 Wahllokalen. Deutsche Listen waren nicht aufgestellt, da durch die Bezirkseinteilung eine Zerstückelung der Stimmen eingetreten wäre, was gleichbedeutend mit Nichtdurchführung eines Kandidaten gewesen wäre.

Wrzesnia (Wreschen)

Hundetollwut. Da bei einem in Budziliowo getöteten Hunde, der mehrere Personen gebissen hatte, amtlich Tollwut festgestellt worden ist, mußten auf Anordnung der Behörden in den Ortshäusern Budzilowo, Lagiewki, Chruslowo und Gorzyce fast sämtliche Hunde und Katzen getötet werden. Weiter wurde in den Ortshäusern Szymborzewo und Siryzewo-Gzarn ebenfalls Hundetollwut festgestellt. Auf Anordnung des Kreisstarosten wurde deshalb über

Weitere Wahlergebnisse aus der Wojewodschaft

Am letzten Sonntag fanden in zahlreichen Städten der Wojewodschaft die Stadtverordnetenwahlen statt, die folgendes Ergebnis gebracht haben:

Golańc (Gollantsch): Nationaldemokraten 4 Mandate, Arbeiterliste 6 Mandate, DZM 2 Mandate.

Grodzisk (Gräh): Nationaldemokraten 10 Mandate, DZM und ZPP 6 Mandate.

Mistat (Mizstadi): Nationaldemokraten 8 Mandate, DZM vier Mandate.

Mitofaw (Mitoflaw): Nationaldemokraten 4 Mandate, DZM drei Mandate, ZPP und Arbeitspartei 5 Mandate.

Ofieczna (Storchnest): Nationaldemokraten 9 Mandate, Unabhängige 3 Mandate.

Ofirorog (Ofirorog): Nationaldemokraten 7 Mandate, DZM drei Mandate und Unparteiische 2 Mandate.

Pobiedzista (Pudewitz): Nationaldemokraten 5 Mandate, Katholische Arbeitspartei 1 Mandat, DZM, ZPP und andere 6 Mandate.

Pogorzela (Pogorzela): Nationaldemokraten 7 Mandate, DZM drei

Mandate, Arbeiterliste 2 Mandate. Die Deutschen, die in einem Wahlbezirk eine eigene Liste aufgestellt hatten, blieben ohne Mandat.

Rydzyra (Reifen): Deutsche 3 Mandate, Nationaldemokraten 5 Mandate, Arbeitspartei und ZPP 3 Mandate, DZM 1 Mandat.

Sierakow (Sirk): Nationaldemokraten 6 Mandate, DZM und einige Berufsorganisationen 6 Mandate.

Strzelno (Strelno): Nationaldemokraten 5 Mandate, Katholischer Wirtschaftsblock 1 Mandat, Arbeiter- und Handwerkerliste 5 Mandate, PPS 5 Mandate, DZM und die Deutschen, die nur in einem Bezirk eine eigene Liste aufgestellt hatten, ohne Mandat.

Swarzedz (Schwersenz): Nachwahlen im ersten Wahlbezirk. Nationaldemokraten 2 Mandate, DZM 1 Mandat, Arbeitspartei 1 Mandat.

Trzemeszno (Tremessen): Nationaldemokraten 9 Mandate, DZM, PPS, Arbeitspartei 7 Mandate.

Ujście (Utsch): Nationaldemokraten 7 Mandate, PPS fünf Mandate, die Deutschen ohne Mandat.

Wieleś (Gilehne): Nationaldemokraten 8 Mandate, DZM vier Mandate.

Znin (Zin): Nationaldemokraten 5 Mandate, Bürgerliste 4 Mandate, Arbeitspartei und ZPP 7 Mandate.

Die Wahlergebnisse in den Kreisbezirken.

Wajsa: Nationaldemokraten 3 Mandate, PPS 9, Juden 5, DZM ein Mandat.

Dabie nad Nerem: Nationaldemokraten 7 Mandate, DZM 3 Mandate, Juden 2 Mandate.

Dobra: Nationaldemokraten 5 Mandate, Sozialisten ein Mandat, DZM 3, Juden 2, übrige ein Mandat.

Kieciszewo: Nationaldemokraten 6 Mandate, DZM und andere Organisationen 4, Juden 2 Mandate.

Klodawa: Nationaldemokraten 4 Mandate, PPS 5, DZM 1 Mandat, Juden 2 Mandate.

Kolo: Nationaldemokraten 9 Mandate, DZM 5 Mandate, PPS 4, Juden 6 Mandate.

Konin: Nationaldemokraten 5 Mandate, DZM und Wirtschaftsorganisationen 10, PPS 4, Juden 5 Mandate.

Pozdry: Arbeiter- und Handwerkerliste 6 Mandate, Bauernliste 3, DZM 3, Juden kein Mandat.

Slupca: Nationaldemokraten 3 Mandate, DZM 5, Juden 2, PPS und Juden zusammen 6 Mandate.

Uniejow: Nationaldemokraten 5 Mandate, DZM 3, Arbeiterliste 1, Sozialisten 1, Juden 2 Mandate.

Zagorow: Nationaldemokraten 5 Mandate, Wirtschaftsliste 3, DZM 2, Juden 2 Mandate.

Diese Zusammenstellung zeigt, daß die Nationaldemokraten einen großen Erfolg zu verzeichnen haben, da sie durchschnittlich über 50 Prozent der gesamten Stimmen bei den Wahlen erhalten haben. Abgeben mußten dabei besonders das DZM oder ihm nahestehende Listen. Ebenfalls in den neu zu Polen gekommenen Kreisen haben die Nationaldemokraten einen außerordentlich starken Stimmengewinn zu verzeichnen.

Motorrad dieb bei Pinne gefaßt

Aufregende Jagd über Landwege — Eine Panne erleichterte die Verhaftung

hs. Am Donnerstag, dem 23. Februar, erschien ein fremder Mann beim Motorischny Kurt Jenrich in Birnbaum, um ihm sein Motorrad abzukaufen; man einigte sich auf 400 Zl. Nach einem Trunt in dem Geschäft von Czestak erklärte der Käufer, ehe er bezahle, müsse er noch einmal selbst eine kurze Probefahrt machen. Jenrich willigte ein, wartete aber vergebens auf die Rückkehr. Die benachrichtigte Polizei war sofort im Bilde und glaubte den Verbrecher als berüchtigten Betrüger zu kennen. Am Sonnabend begegnete die beiden Elektriker Jozef Nowak von dem Städtischen Elektrizitätswerk und Andrzej Jozek auf der Chaussee Kamilow-Wronke gegen 13 Uhr in der Nähe von Sosnie einem Motorradfahrer. Zufälligerweise hatte Jozek bei dem „Kauf“ des Motorrades den „Käufer“ gesehen und den Motorradfahrer als den Dieb wiedererkannt. Das Motorrad wurde auch von Nowak

als Eigentum Jenrichs trotz einiger Verzögerung erkannt. Bei der Stellung des Diebes gelang es diesem, zu entweichen. Nowak und Jozek folgten per Rad. Später setzte Nowak die Verfolgung des Diebes mit einem Motorrad des Gutsinspektors von Groß-Lenischek fort. In Pinne schlossen sich der Verfolgung noch ein Motorrad und ein Privatauto an. Dort hatte der Dieb auch noch schnell 5 Liter Benzin getankt. Nur dem Umstande, daß dem flüchtigen Diebe die Kette vom Motorrad fiel, war es zu verdanken, daß es nach langer aufregender Jagd, wobei die Spur des flüchtigen oft auf Landwegen verloren ging, gelang, den Dieb zu stellen und zu verhaften. Die inzwischen benachrichtigte Polizei, die alle Wege beobachtete, überführte den Dieb nach Pinne ins Gefängnis. Jenrich erhielt noch Sonnabend sein Motorrad zurück.

das gesamte Kreisgebiet die Hundesperre verhängt.

Neue Lebensmittel-Höchstpreise. Auf Verordnung des Kreisstarosten gelten bis auf Widerruf für Fleisch- und Wurstwaren folgende Höchstpreise: Speck frisch und gefaselt des Kg. 1,70, Schmalz 2,40, Bauchfleisch 1,40, geräuchert 1,90, Fleischwurst 1,60.

Scheunenbrand durch Brandstiftung? Auf dem Gehöft des Landwirts Kosmowski in Rudki entstand in der Nacht zum Freitag ein Brand, dem die Scheune zum Opfer fiel. Mitverbrannt sind ferner einige Futter- und Erntevorräte. Die Brandursache konnte bisher nicht ermittelt werden. Da die Scheune hoch versichert war, wurde der Besitzer unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

ü. Stadtverordnetenversammlung. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters fand hier eine Stadtverordnetenversammlung statt, auf der des verstorbenen Pappes sowie des Führers der Nationalen Partei, D m o w s k i, gedacht wurde. Einstimmig wurde beschlossen, der Posener Straße den Namen Dmowski-Straße zu geben, sowie dessen Porträt im Sitzungssaal anzubringen. Ferner wurden die Zuschlagsbudgets für 1939/40 angenommen und in die Revisionskommission der Kommunalparkeffe Professor M a c k o w s k i, K o w i e k i und B a c z y n g e w a ł k i. Aus dem Bericht des Direktors Radziejewski über die fünfjährige Tätigkeit der Städt. Kommunalparkeffe geht hervor, daß dieses Institut auf neuen Finanzfundamenten steht. Darauf wurden die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung der Kommunalparkeffe für 1938 angenommen.

Szamocin (Samotschin)

ds. Vom Verband für Handel und Gewerbe. Am Sonnabend, dem 25. Februar, hielt die Ortsgruppe Samotschin des Verbandes für Handel und Gewerbe im Hotel Erdmann ihre Monatskavna ab. Zu dieser Versammlung erschienen in Vertretung des Geschäftsführers Man-Polen der Leiter der Berufshilfe Ina Schmidt-Polen sowie ein Vertreter der Buchstelle Kolmar. Nach der Eröffnungs- und Begrüßungsansprache durch den Obmann Erdmann wurde zunächst vom Schriftführer Jilsdorf das Protokoll der vorletzten Versammlung verlesen. Hierauf berichtete der Obmann über die diesjährige Beitragsführung. Nun erstellte der Vorsitzende Ing. Schmidt-Polen das Wort zu einem längeren Vortrag über das „deutsche Handwerk“ und über „den Gebrauch der deutschen Sprache in Polen“. Ferner

sprach der Redner über land- und wirtschaftspolitische Fragen der Gegenwart. Geplant folgten die Anwesenden den Worten des Vortragenden. Er erfüllte alle mit frischem Mut, die Schwierigkeiten zu bezwingen, so daß wohl jeder der Anwesenden gestärkt heimkehren konnte. Herzlicher Beifall dankte dem Redner zum Schluß für seine Ausführungen. Darauf entwickelte sich eine rege Aussprache, in der Anregungen aus Mitgliedskreisen zu tätiger Mitarbeit gegeben wurden.

Gniezno (Gnesen)

ü. Durchgehende Pferde verursachen Unfall. Am Donnerstag ereignete sich in Komorowo ein folgenschwerer Unfall. Als der beim Landwirt Szabalski in Slesianowo beschäftigte 14jährige Edward Daruchowski mit einem Gespann die Milch nach Dwieczki abfuhr, scheuten die Pferde. Der Burche versuchte die davontasenden Tiere zu zügeln, wurde aber vom Wagen unter die Räder geschleudert, so daß er mit schweren Kopf- und Gesichtsverletzungen ins Gnesener Krankenhaus gebracht wurde, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Bialoslawie (Weißenhöhe)

ds. Jungmännerrüstzeit. In der Gemeinde Debenie fand unter der Leitung von Parrer Jempel eine Jungmännerrüstzeit statt, zu der Teilnehmer aus verschiedenen evangelischen Kirchengemeinden des Kreises Wirsich erschienen waren. Nach Hermannsdorf wurde ein Ausflug unternommen, wo die Ausflügler von dem dortigen Kirchengor in Empfang genommen wurden. Im Laufe des Nachmittags wurden Volkstheater vorgelesen, Gesellschaftsspiele gespielt und eine gemeinsame Kaffeetafel veranstaltet. Etwa 100 Jungmänner waren verammelt. Diese Jungmännerrüstzeit fand am Montag vormittag mit einer Abendmahlsfeier ihren Abschluß.

ds. Nächtl. Einbruchdiebstähle. In einer der letzten Nächte wurde von bisher noch unbekannten Tätern in das Hotel und Kolonialwarengeschäft von St. Andryszak ein Einbruch verübt. Den Dieben fielen eine große Menge Tabakwaren und Alkoholgetränke in die Hände. — Ein weiterer Einbruch wurde in die Kellerräume des Eisen- und Kolonialwarengeschäftes von Bartkiewicz verübt. Die Täter sind bisher noch unbekannt.

Wyrzysk (Wirtsch)

§ Sitzung des Wirtschaftsverbandes. Die hiesige Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe hielt am letzten Sonntag im Lokal

Wegner ihre Generalversammlung ab, in der Schriftleiter Stöje-Bromberg einen Vortrag über die allgemeine wirtschaftliche Lage und über die Arbeit des Wirtschaftsverbandes hielt. Anschließend wurde der Vorstand der Ortsgruppe wie folgt wiedergewählt: Schriftleiter B a e h r, Vorsitzender, Tischlermeister Neumann-Negthal Stellvert. Vorsitzender, Schuhmachermeister K o h o l l, Kassierer und Schlossermeister J u n g, Schriftführer. Den Jahresbericht erstattete Bg. Baehr, aus dem hervorging, daß in dem Berichtsjahr 17 Neuaufnahmen zu verzeichnen waren. Die Ortsgruppe umfaßt jetzt 72 Mitglieder, zum größten Teil Handwerker, Kaufleute und Arbeitnehmer.

Wir gratulieren

Ihren 90. Geburtstag konnte die Einwohnerfrau Grubke in der Ortschaft Grünhausen im Kreise Mroschen bei bester Gesundheit feiern. In diesem Tage wurden der Jubilarin zahlreiche Ehrungen zuteil. Pastor Bahl überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde. Eine kleine Feier fand darauf bei dem Besitzer Bigalka statt. Von der Greisin wird trotz ihres hohen Alters noch jede Hausarbeit verrichtet. Möge ihr noch ein recht langer und froher Lebensabend beschieden sein.

„Die Woche“ Nr. 9

Von Menschen mit und ohne Nerven

Es gibt immer noch Leute, die gern das Gruseln lernen möchten, die in Särgen schlafen und bei Darstellungen des Unheimlichen in süße Schauer geraten. Andere wieder leben in ständiger Angst, lebendig begraben zu werden, oder werden von ähnlichen schrecklichen Zwangsvorstellungen verfolgt. Von Erregungsüchtigen, Hysterikern, Wahnverfolgten und anderen „nervösen“ Menschen berichtet die große Tatsachenreihe „Haben Sie Nerven“, die im neuesten Heft der „Woche“ fortgesetzt wird. Ein weiterer Bildaufsatz gewährt einen interessanten Einblick in das Wesen der japanischen bildenden Kunst und trägt viel zum Verstehen der hohen Kultur Japans bei. Außerdem bringt die „Woche“ viele Bilder vom Zeitgeschehen, erzengt durch eine Fülle unterhaltender Geschichten, Humor und vieles andere mehr.

Unsere Postabonnenten
biten wir, sich bei unregelmäßiger Zustellung oder Ausbleiben der Zeitung zunächst an das zuständige Postamt zu wenden und für den Fall daß auch dann die Lieferung nicht pünktlich erfolgt, auch uns Mitteilung zu machen.
Verlag Posener Tageblatt, Pognas 3.

# Unveränderte Lage am Holzmarkt

## Regenwetter erschwert die Zufuhren

Am Lemberger Weichholzmarkt sind immer noch keine Aenderungen zu verzeichnen. Der warme Winter hält weiterhin an, und es fällt sehr wenig Schnee. Infolgedessen gestaltet sich die Lage für einige Unternehmen in Ostpolen geradezu katastrophal. In den Wäldern liegen grosse Mengen Material zur Verarbeitung die jedoch auf keine Weise zu den Sägewerken geschafft werden können, weil es fortgesetzt regnet. Wenn die Witterungsbedingungen sich nicht bessern, droht in zweifacher

Hinsicht ein Verlust. Einerseits bleibt das Material in den Wäldern liegen und verfault, andererseits müssen die Sägewerke, die auf das Material angewiesen sind ihren Betrieb einstellen und die Arbeiter entlassen.

Am Hartholzmarkt sind Eichenklötze, und zwar Stammware I. Klasse mit einem Durchmesser von 40 cm aufwärts gesucht. Dabei werden für dieses Sortiment mit einer durchschnittlichen Stärke von 44 cm und einer durchschnittlichen Länge von 3.50 bis 3.70 m etwa 100 zt je im loco Waggon Verladestation bezahlt. Für Klötze von 50 cm an aufwärts und von derselben durchschnittlichen Länge werden etwa 120 zt je im bezahlt. Sehr gesucht sind auch Eichenblockbretter, für die 90 bis 92 zt je im franko Waggon Verladestation geboten werden. Auch Buchenstammware von 28 cm aufwärts sowie Eschenklötze mit kräftiger Maserung sind gesucht, wobei für letztere etwa 80 zt je im bei einem Durchmesser von 30 cm gezahlt wurden.

Die Lage am Warschauer Holzmarkt hat sich endgültig geklärt. Die Anfang Februar umlaufenden Gerüchte, dass eine Preissenkung zu erwarten sei, haben sich als falsch erwiesen. Die Zeit des Abwartens in bezug auf die Versorgung mit Rohmaterialien ist damit endgültig vorbei. Es werden nun nicht mehr nur Materialien unmittelbar für die Verarbeitung, sondern auch auf Vorrat gekauft.

Weiterhin macht sich das Fehlen von gehobelten Materialien sehr bemerkbar. Ursache dafür ist der gänzliche Ausverkauf der vorjährigen Bestände. Das diesjährige Material lässt sich aber noch nicht hobeln. Auch an Tischlermaterial höherer Klassen mangelt es.

Sehr gesucht sind Baumaterialien der Kl. VI nach der Einteilung der Staatsforsten, sowohl Kiefer als auch Fichte und Tanne. Auch Kiefernbohlen der V. Klasse sind sehr gesucht. Ebenso ist starker Bedarf für Kistenmaterialien besonders für Fichtenbretter in Stärken von 1/2 Zoll vorhanden.

Sehr fest ist die Lage auf dem Laubholzmarkt. Das betrifft vor allen Dingen Eiche. Der Bedarf ist sehr gross und die Umsätze daher grösser als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Unter anderen Sortimenten konnte ein starker Bedarf an Eichenbrettern III. Kl. von 1 Zoll festgestellt werden. Auch an Eichen- und Eschenmaterial höherer Klassen mangelt es. In diesen Sortimenten wären zweifellos grössere Umsätze erzielt worden, wenn die Vorräte grösser gewesen wären. Dieses Holz wurde besonders von den Karosseriefabriken gekauft.

Die Wintersaison geht ihrem Ende entgegen und es ist immer noch kein Schnee vorhanden, der die Holzabfuhr aus dem Walde mit Schlitten gestatten würde. Infolgedessen haben einige Sägewerke des Bezirks Kolomyja den Entschluss gefasst, das Holz mit Pferdefuhrwerken abzutransportieren, da sie befürchten, dass das Holz anderenfalls bis zum Sommer in den Wäldern liegen bleiben müsste. Diese Form des Abtransports verteuert das Holz natürlich um 1 1/2-2 zt je im. Ein anderer Ausweg ist aber nicht vorhanden.

Trotz der geringen Vorräte ist für Sägewerke eine Preissenkung von 2-3 zt im Verhältnis zu den Preisen des vergangenen Monats zu verzeichnen. Die noch vor kurzem sehr gesuchten Dimensionen von 9/16 x 9 Zoll finden heute nur wenige Abnehmer. Auch hierfür sind die Preise gesunken. Holländische Bohlen sind jetzt ebenfalls weniger gesucht und die Preise sind während der letzten zwei Wochen von 58 zt auf 55 zt je im loco Waggon, Danzig gefallen. Sehr schwer ist auch Seitenmaterial abzusetzen, für das im Durchschnitt 45 zt loco Danzig geboten werden.

# Warschauer Börse

Warschau, 27. Februar 1939  
 Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren etwas stärker, in den Privatpapieren uneinheitlich.

## Amtliche Devisenkurse

	27.2.39	27.2.39	25.2.39	23.2.39
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam . . .	280.28	281.72	282.25	283.72
Berlin . . . . .	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel . . . . .	88.98	89.42	88.78	89.22
Kopenhagen . . .	110.92	1.148	110.82	111.38
London . . . . .	24.83	24.97	24.81	24.95
New York (Scheck)	5.28	5.29 1/2	5.29	5.31 1/2
Paris . . . . .	14.04	14.12	14.03	14.11
Prag . . . . .	18.06	18.16	18.06	18.16
Italien . . . . .	27.81	27.95	27.80	27.94
Oslo . . . . .	124.78	125.42	124.73	125.37
Stockholm . . . .	127.98	128.62	127.83	128.47
Danzig . . . . .	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich . . . . .	120.40	121.00	120.15	120.75
Montreal . . . . .	—	—	—	—
Wien . . . . .	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zt.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 95.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 95.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 99, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe S. III 44.75-45, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 69, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 68-68.25, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 72.00, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anl. 1926 69-69.50, 5 1/2proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I-II 81, 5 1/2proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.-III. E. 81, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.-VII. E. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4 1/2proz. Pfandbr. der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 65-65.50, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Lemberg 55 Jahre 64, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Posener Landsch. Kredit-Ges. Serie L 64.13, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1925 77.75-78, dito von 1933 74.25-74, 74.25, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1933 65.75, 5proz. Pfandbriefe Radom T.K.M. 1933 63.

**Aktien:** Tendenz: ziemlich stark. Notiert wurden: Bank Handlowy in Warschau 60, Bank Polski 134, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 42.75-43, Wegiel 45-44.50-45.25, Lilpop 96.50 bis 96, Modrzewoj 21.50-22, Norblin 105 bis 105.25, Ostrowiec Serie B 82.50-83.50, Starachowice 60.50-62, Zyrardow 70-71.

**Bromberg, 27. Februar. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg.** Richtpreise: Weizen 19-19.50, Roggen 14.75-15.25, Braugerste —, Malzgerste 17.60 bis 17.85, Hafer 14.25-14.75, Weizenmehl 65% 33 bis 34, Weizenschrotmehl 26.25-27.25, Roggen-schrotmehl 55% 24.50-25, Roggen-Exportmehl 23.50-24, Weizenkleie fein und mittel 12 bis 12.50, Weizenkleie grob 12.75-13, Roggenkleie 10.75-11.50, Gerstenkleie 11.50-12, Gerstengrütze 27.50-28.50, Perlgrütze 28-32, Felderbsen 22-24, Viktoriaerbsen 28-32, gr. Erbsen 24-26, Sommerwicke 20.50-21.50, Peluschen 23-24, Gelblupinen 12.75-13.25, Blaulupinen 12-12.50, Serradella 21-23, Winterraps 50 bis 51, Sommererbsen 45-46, Winterrapsen 44 bis 45, Leinsamen 60-62, blauer Mohr 93-96, Senf 53-57, Rottklee gereinigt 115-125, Rottklee roh 70-80, Weissklee roh 215-265, Raygras 90-100, Leinkuchen 24-24.50, Rapskuchen 14.75-15.25, Sonnenblumenkuchen 23 bis 23.50, Roggenstroh lose 3-3.50, Roggenstroh gepresst 3.50-4, Netzeheu lose 5.50-6, Netzeheu gepresst 6.25 bis 6.75. Gesamtumsatz: 1927 t, davon Weizen 347 — ruhig, Roggen 540 — ruhig, Gerste 174 — ruhig, Hafer 57 — ruhig, Weizenmehl 52 — belebt, Roggenmehl 88 — ruhig.

**Warschau, 27. Februar. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau.** Richtpreise: Rotweizen 22.25-22.75, Einheitsweizen 20.75-21.25, Sammelweizen 20.25-20.75, Standardroggen 14.25-14.75, Braugerste 18.50 bis 19.00, Standardgerste I 18 bis 18.25, Standardgerste II 17.75-18, Standardgerste III 17.50 bis 17.75, Standardhafer 15-15.25, Standardhafer II 14.25-14.75, Weizenmehl 65% 34.00 bis 35.50, Weizen-Futtermehl 16-17, Roggenmehl 30% 25.75-26.75, Roggen-schrotmehl 19.25 bis 19.75, Kartoffelmehl „Superior“ 30.75-31.75, Weizenkleie grob 12.50-13, mittel und fein 11.50-12, Roggenkleie 9.75-10.50, Gerstenkleie 10-10.50, Felderbsen 23.50 bis 25.50, Viktoriaerbsen 33-34.50, Folgererbsen 27-29, Sommerwicke 21-22, Peluschen 23.50-25, Blaulupinen 12.25-12.75, Gelblupinen 14.50-15, Serradella 17 bis 19, Winterraps 54 bis 55, Sommererbsen 49.50-50.50, Winterrapsen 47.50 bis 48.50, blauer Mohr 95-97, Senf 59-62, Leinsamen 54-55, Rottklee roh 85-95, gereinigt 97% 115-125, Weissklee roh 260-280, gereinigt 97% 310-330, Raygras 105-110, Leinkuchen 22.50-23, Rapskuchen 14.50-15, Sonnenblumenkuchen 40-42%, 20.75-21.25, Kokoskuchen 18.50-19, Roggenstroh gepresst 4.25-4.75, Roggenstroh lose 4.75-5.25, Heu gepresst I 7.50-8, Heu gepresst II 6.25-6.75, Gesamtumsatz: 3531 t, davon Roggen 1295 — ruhig, Weizen 107 — ruhig, Gerste 411 — belebt, Weizenmehl 379 — ruhig, Roggenmehl 295 — ruhig.

## Das gute Recht

eines jeden Anstehenden ist ein Anspruch auf die Verkäufe seiner Heimatzeitung. Bestanden überall in Hotels und Belegstellen das „Polischer Tagblatt“

# Die Staatseinnahmen und -ausgaben im Januar

## Starker Rückgang der Steuereinnahmen

Wie bereits berichtet, betragen die polnischen Staatseinnahmen im Januar d. J. 194.79 Mill. zt und die Staatsausgaben 194.23 Mill. zt.

Von den Staatseinnahmen entfielen 140.39 Mill. zt auf die allgemeine Verwaltung, 3.80 Mill. zt auf die Staatsunternehmen und 50.54 Mill. zt auf die Monopole. Steuern und Abgaben erbrachten im Berichtsmontat 117.86 Mill. und andere Verwaltungseinnahmen 22.52 Mill. zt. Die Einnahmen aus den Staatsunternehmen haben sich weiter vermindert. Sie betragen noch im Dezember v. J. 4.85 Mill. zt. Im einzelnen sind die Einnahmen aus den Staatsforsten von 1.50 auf 1 Mill. und die Einnahmen des Post-, Telegraphen- und Telefonunternehmens von 3.12 auf 2.24 Mill. zurückgegangen. Von den Monopolen zeigen nur die Ueberweisungen des Tabakmonopols eine Erhöhung, und zwar von 26 Mill. auf 26.50 Mill. Dagegen sind die Ueberweisungen des Salzmonopols von 4 Mill. auf 3.5 Mill., die Einzahlungen des Spiritusmonopols von 28.03 Mill. auf 19.03 Mill. und die Ueberschüsse des Streichholzmonopols von 9000 zt zurückgegangen. Die Einnahmen aus der Staatslotterie sind mit 1.5 Mill. zt unverändert geblieben.

Die Steuereinnahmen zeigen folgende Verteilung: Von den direkten Steuern von 69.26 Mill. (im Dezember 87.65 Mill.) entfielen 5.66 Mill. (8.34) auf die Grundsteuer, 6.10 Mill. (9.36 Mill.) auf die Gebäudesteuer, 26.48 Mill. (37.90) auf die Gewerbesteuer, 27.07 Mill. (28.37) auf die Einkommensteuer, 0.75 Mill. (0.79) auf die Schlichtsteuer, 0.72 Mill. (0.30) auf die Kapital- und Rentensteuer und 0.78 Mill. (0.74) auf die Elektrizitätssteuer.

Die indirekten Steuern gingen von 19.40 Mill. im Dezember auf 15.76 Mill. zt im Januar zurück, und zwar die Weinsteuern von 0.32 auf 0.20 Mill., die Biersteuer von 0.64 auf 0.57 Mill., die Zuckersteuer von 13.31 auf 11.39 Mill., die Hefesteuer von 2.17 auf 1.03 Mill. und die Mineralölsteuer von 2.17 auf 2.15 Mill. Die Zölle haben sich von 11.07 Mill. auf 12.45 Mill. erhöht, die Stempelleistungen sind von 8.69 Mill. auf 8.41 Mill. zurückgegangen. Die Vermögenssteuer ist von 0.21 Mill. auf 0.34 Mill. gestiegen. Ebenso sind die Einnahmen aus der Sondersteuer auf Gehälter aus öffentlichen Fonds von 8.34 Mill. auf 9.28 Mill. zt gestiegen. Die Zuschläge auf Steuern und öffentliche Abgaben sind von 3.98 Mill. auf 2.19 Mill. zurückgegangen.

Von den Staatsausgaben entfielen 193.78 Mill. auf die allgemeine Verwaltung. Im einzelnen sind die Ausgaben des Auswärtigen Amtes von 3.78 Mill. im Dezember auf 3.62 Mill. im Januar gesunken, desgleichen die Ausgaben des Kriegsministeriums von 70.89 auf 63.63 Mill., die Ausgaben des Innenministeriums von 21.91 auf 16.13 Mill., des Finanzministeriums von 11.64 auf 10.61 Mill., des Justizministeriums von 8.11 auf 7.26 Mill., des Verkehrsministeriums von 6.22 auf 4.08 Mill., des Landwirtschaftsministeriums von 4.99 auf 3.88 Mill., des Kultusministeriums von 31.09 auf 27.92 Mill. und des Fürsorgeministeriums von 6.82 auf 6.25 Mill. zt. Lediglich die Ausgaben des Handelsministeriums sind von 4.61 Mill. auf 4.72 Mill. und die Ausgaben des Post- und Telegraphenministeriums von 0.152 auf 0.159 Mill. gestiegen. Während die Beamten- und Angestelltenpensionen von 16.01 auf 15.48 Mill. zurückgegangen sind, sind die Ausgaben an Invalidenrenten von 9.04 auf 10.45 Mill. zt gestiegen. Die Bedienung der Staatsschulden ist von 19.50 auf 18.20 Mill. zt zurückgegangen.

# Der Warenumsatz im Gdingener Hafen im Januar

Der Warenumsatz im Hafen von Gdingen im Januar d. J. betrug 827 154 t gegenüber 786 444 t im Dezember v. J. und 801 616 t im Januar v. J. Im Vergleich zum Dezember ist der diesjährige Januarumsatz um 5.2% im Vergleich zum Januar v. J. um 3.18% gestiegen. Der seewärtige Warenumsatz betrug im Berichtsmontat 825 352 t gegenüber 776 268 t im Dezember und 801 573 t im Januar v. J. Von der Umschlagsmenge des Januar d. J. entfielen auf die seewärtige Einfuhr 119 491 t und auf die seewärtige Ausfuhr 705 861 t. Der Verkehr mit den Binnenwasserstrassen und der Küstenverkehr waren sehr gering und betrugen nur 1633 t.

Der Schiffsverkehr im Gdingener Hafen bezifferte sich im Januar d. J. im Eingang auf 576 (Dezember v. J. 530) Einheiten mit zusammen 545 269 NRT (571 841 NRT) und im Ausgang auf 567 (526) Einheiten mit zusammen 552 663 NRT (561 475 NRT). Der Nationalität nach war die schwedische Flotte an erster Stelle, Polen an zweiter und Finnland an dritter Stelle am Schiffsverkehr beteiligt. Es folgten Italien, Dänemark, England, Norwegen, Estland, Deutschland usw.

# Märkte und Börsen

## Getreide-Märkte

Posen, 28. Februar 1939. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

### Richtpreise:

Weizen . . . . .	18.25-18.75
Roggen . . . . .	14.65-14.90
Braugerste . . . . .	18.15-18.65
700-720 g/l . . . . .	17.40-17.90
673-678 g/l . . . . .	14.35-14.75
Hafer, I. Gattung . . . . .	13.75-14.25
II. Gattung . . . . .	0-30% 36.00-38.00
0-35% . . . . .	33.25-35.75
Weizenmehl Gatt. I . . . . .	0-65% 30.50-33.00
Ia . . . . .	35-65% 26.25-28.75
II . . . . .	50-65% 23.75-24.75
IIa . . . . .	35-50% 29.25-30.25
IIb . . . . .	50-60% 24.75-25.75
III . . . . .	60-65% 22.25-23.25
III . . . . .	65-70% 18.25-19.25
Weizenschrotmehl 95% . . . . .	25.75-26.50
Roggen-Auszugsmehl 0-30% . . . . .	24.00-24.75
Roggenmehl I. Gatt. 50% . . . . .	—
Roggenmehl Gatt. I 0-55% . . . . .	—
I . . . . .	50-65% —
II . . . . .	—
Roggenschrotmehl 95% . . . . .	28.50-31.50
Kartoffelmehl „Superior“ . . . . .	12.50-15.00
Weizenkleie (grob) . . . . .	11.25-12.00
Weizenkleie (mittel) . . . . .	10.25-11.25
Roggenkleie . . . . .	10.75-11.75
Gerstenkleie . . . . .	29.00-33.00
Viktoriaerbsen . . . . .	24.50-26.50
Folgererbsen (grüne) . . . . .	—
Winterwicke . . . . .	20.00-21.50
Sommerwicke . . . . .	21.00-22.00
Peluschen . . . . .	12.25-12.75
Blaulupinen . . . . .	11.50-12.00
Serradella . . . . .	22.00-24.00
Winterraps . . . . .	51.00-52.00
Sommerraps . . . . .	48.00-49.00
Leinsamen . . . . .	62.00-65.00
Blauer Mohr . . . . .	95.00-98.00
Senf . . . . .	55.00-58.00
Rottklee (95-97%) . . . . .	105.00-110.00
Rottklee, roh . . . . .	70.00-85.00
Weissklee . . . . .	240.00-280.00
Schwedenklee . . . . .	185.00-195.00
Gelbklee, geschält . . . . .	63.00-70.00
Gelbklee, ungeschält . . . . .	25.00-30.00
Wundklee . . . . .	75.00-80.00
Raygras . . . . .	91.00-98.00
Tymothee . . . . .	38.00-45.00
Leinkuchen . . . . .	23.00-24.00
Rapskuchen . . . . .	14.00-15.00
Speisekartoffeln . . . . .	—
Fabrikkartoffeln in kg% . . . . .	—
Weizenstroh, lose . . . . .	1.35-1.60
Weizenstroh, gepresst . . . . .	2.10-2.60
Roggenstroh, lose . . . . .	1.60-2.10
Roggenstroh, gepresst . . . . .	2.60-2.85
Haferstroh, lose . . . . .	1.35-1.60
Haferstroh, gepresst . . . . .	2.10-2.35
Gerstenstroh, lose . . . . .	1.35-1.60
Gerstenstroh, gepresst . . . . .	2.10-2.35
Heu, lose . . . . .	4.50-5.00
Heu, gepresst . . . . .	5.50-6.00
Netzeheu, lose . . . . .	5.00-5.50
Netzeheu, gepresst . . . . .	6.00-6.50

Gesamtumsatz: 3016 t davon Weizen 478 t, Roggen 1212, Gerste 305, Hafer 45, Mülleerzeugnisse 665, Samen 105, Futtermittel u. a. 206.

## Posener Viehmarkt

vom 28. Februar 1939

Auftrieb: 601 Rinder, 1664 Schweine, 798 Kälber 78 Schafe; zusammen 3141.

### Rinder:

<b>Ochsen:</b>	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt . . . . .	62-68
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren . . . . .	50-58
c) ältere . . . . .	44-48
d) mässig genährte . . . . .	36-40
<b>Bullen:</b>	
a) vollfleischige ausgemästete . . . . .	60-66
b) Mastbullen . . . . .	50-56
c) gut genährte, ältere . . . . .	42-48
d) mässig genährte . . . . .	36-40
<b>Kühe:</b>	
a) vollfleischige, ausgemästete . . . . .	62-68
b) Mastkühe . . . . .	46-56
c) gut genährte . . . . .	40-42
d) mässig genährte . . . . .	22-30
<b>Färsen:</b>	
a) vollfleischige, ausgemästete . . . . .	62-68
b) Mastfärsen . . . . .	50-58
c) gut genährte . . . . .	44-48
d) mässig genährte . . . . .	36-40
<b>Jungvieh:</b>	
a) gut genährtes . . . . .	36-40
b) mässig genährtes . . . . .	32-34
<b>Lämmer:</b>	
a) beste ausgemästete Kälber . . . . .	80-90
b) Mastkälber . . . . .	70-78
c) gut genährte . . . . .	60-68
d) mässig genährte . . . . .	50-58

### Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel . . . . .	64-74
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe . . . . .	56-60
c) gut genährte . . . . .	—

### Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht . . . . .	108-110
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht . . . . .	104-106
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht . . . . .	100-102
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg . . . . .	—
e) Sauen und späte Kästrate . . . . .	90-100
Bacon-Schweine . . . . .	—

Marktverlauf: ruhig.

## Posener Effekten-Börse

vom 28. Februar 1939

5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Stücke . . . . .	71.75 G
mittlere Stücke . . . . .	—
kleinere Stücke . . . . .	68.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) ungestempelte Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Lanusch. in Gold II. Em. . . . .	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I . . . . .	—
grössere Stücke . . . . .	64.00 B
mittlere Stücke .	

Am 27. Februar 1939 entschlief sanft nach schwerem Leiden im Krankenhause in Danzig unsere herzengute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

# Johanna Braun

verw. Erhorn, geb. Tschuschke

im 58. Lebensjahre.

Gerhard Erhorn  
Ruth Dewald geb. Erhorn  
Walter Dewald  
Anna Tschuschke  
Ida Tschuschke  
und Dieter Dewald

Poznań, Danzig, den 27. Februar 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. März 1939, 3.50 Uhr von der Leichenhalle des Pauli-Friedhofes, ul. Grunwaldzka aus statt.

Ein jäher Tod nahm uns unsere hochverehrte Chefin  
**Frau**

# Johanna Braun-Erhorn

Wir werden der Verstorbenen, die uns für unser Schaffen in so reichem Maße Achtung, Liebe und Anerkennung erwiesen hat, stets in größter Dankbarkeit gedenken.

**Das Personal**  
der Conditorei **S. Erhorn.**

Poznań, den 28. Februar 1939.

Nach schwerem Leiden verschied unerwartet unsere  
von uns allen sehr geschätzte und verehrte Freundin,

**Frau**

# Johanna Braun-Erhorn

Wir werden der lieben Verstorbenen über das Grab hinaus ein treues Gedenken bewahren.

**Ihr Freundeskreis.**

**Statt besonderer Anzeige.**

Am Montag, dem 27. Februar, 4.30 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Mann, Bruder, unser treusorgender Vater, Großvater und Schwiegervater  
der Baumeister

# Johann Kausch

im fast vollendeten 85. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen**

Poznań, ul. Łąkowa 20  
Lignowy (Pom.), Darmstadt, Gleiwitz.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 3. März, um 3 Uhr von der Leichenhalle, ul. Wafy Jana III., nach dem alten St. Martinsfriedhof, ul. Tomarowa, aus statt.

# MÖBEL

in allen Ausführungen empfiehlt Möbeltischlerei

# Waldemar Günther

SWARZĘDZ, ulica Wrzesińska 1.  
(Kein offenes Geschäft) Telefon 81

Kaufe altes  
**Gold und Silber**  
Silbergeld goldene Zähne,  
Uhren und Goldschmuck  
**G. Dill,**  
ul. Pocztowa 1.

**Dorsch** frisch und geräuchert  
Flundern Bücklinge  
grüne Heringe  
täglich frisch.  
Spezialität: **Feinste  
Tafel-Butter,**  
sowie sämtliche  
Sorten **Käse.**  
Billigste Einkaufsquelle.  
**Fr. Bruski, Poznań**  
ul. Półwiejska 10  
Tel. 59-01. Ein gros u. detail.

### Verkäufe

**Zement**  
in den Marken „Wyjoka“,  
„Golejów“ usw., wasser-  
dichten Zement „Cicofig“  
zu günstigen Preisen und  
Bedingungen.

**Landwirtschaftliche  
Zentralgenossenschaft**  
Spółdz. z ogr. odp.  
Poznań

**Neu eröffnet!**  
Glas, Porzellan, Steingut  
und Küchengeräte

**Bazar Porcelany  
Zydowska 33**  
Große Auswahl!  
Günstige Preise!

**Antiquitäten  
Anniengewerbe  
Volkskunst  
Caesar Mann,**  
Poznań,  
Rzeczypospolitej 6

**Alles**  
für die  
**Dame**



**Halstücher  
Schals**  
empfiehlt

Wäsche - Fabrik  
**J. Schubert**  
Poznań  
nur

**Stary Rynek 76**  
und  
**ulica Nowa 10**

Tel. 1008 u. 1758.

Statt Karten.  
Die Verlobung unserer  
Tochter  
**Friederike**  
mit dem Rittergutsbesitzer  
Herrn **Joachim Hoffmann**  
zeigen wir hierdurch an  
**Frau Erna Reimers**  
**Ludwig Reimers**

Meine Verlobung mit  
Fräulein  
**Friederike Reimers**  
gebe ich hiermit bekannt  
**Joachim Hoffmann.**

Großkummerfeld, Elmshorn, Holstein, Februar 1939 Czechel, pow Jarocin (Polen).

## Der kleine Flügel

(138 cm lang)  
mit dem grossen Erfolg!  
Herrliche Tonfülle, ideale  
Spielart, beste Qualitätsar-  
beit, erstaunlich preiswert.  
Garantie. Auch Teilzahlung.

**B. Sommerfeld, Poznań**  
ul. 27 Grudnia 15.



**Nimm und lies**  
Bücher und Zeitschriften  
von der  
**Kosmos-Buchhandlung**  
Poznań, ul. W. Piłsudskiego 25.

**Aufzeichnungen**  
aller Art  
**Stichmaterialien**  
Bollen, Garne  
läuft man billigst nur bei  
**Geschw. Streich**  
Bierackiego 11

**Gelegenheitshaus**  
Goethes Faust, erste  
Auflage 1814, günstig  
zu verkaufen. Angebote  
unter 4157 an die Ge-  
schäftsstelle d. Zeitung  
Poznań 3.

## Möbel

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer,  
Küchen- und Einzelmöbel in bester Ausfüh-  
rung liefert billig  
**A. Sójnski** Poznań, Woźna 10.  
Tel. 5365  
Lagerräume B. Garbary 11.

## Für größeres Gut mit Industrie selbständige Gutssekretärin

gesucht. Angebote unter 4156 an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung Poznań 3. erbeten.

**Berufs-Kleidung**  
für jeden Beruf  
nur im Spezial-Geschäft d. Firma  
**B. Hildebrandt**  
Poznań, Stary Rynek 73/74  
Nur eigene Fabrikation.

## 230 Tausend Kreditspermark

(Vorzugsspermark)  
mit deutscher und polnischer Devisen-  
genehmigung im ganzen oder geteilt sind  
abzugeben. Nur ernste Bewerber wollen  
ihre Offerten an Annoncenexpedition „PAR“  
Katowice u. Chiffre „B. 133“ gefl. einsenden.

**Antike**  
Londoner Standuhr,  
verkauft preiswert  
**Rapp, Podgórna 6.**

**Gummi-**  
Fußabtreter, Baller,  
Tiere und Puppen,  
gibt ab, solange  
Vorrat, zu halben  
Preisen.  
Fa. „Guma“,  
ul. 27 Grudnia 15,  
Hof.

**Wäscheleinen**  
Handseife  
Bindfäden

**Bürsten**  
und Pinsel aller Art  
gut und billig bei  
**A. Mehl**  
Poznań,  
Sw. Marcin 52-53.

**Motorrad**  
**B. M. W.**  
350 ccm, Baujahr 1938,  
wie neu, für 1700 bar,  
sofort zu verkaufen.  
**G. Melzer, Smigiel.**

**Tiermarkt**  
Umständehalber ver-  
kaufe

**Drachhaar-Hd.**  
3 Feld, dunkel, wie  
Temperament, gut  
dressiert und abgeübt,  
vorzügliche Nase, feiner  
Vorsteher, guter Appor-  
teur. Off. u. 4173 an  
die Geschäftsstelle dieser  
Ztg. Poznań 3.

**Grundstücke**  
**Banparzellen**  
f. offene Bauweise, 8  
Min. z. Tram, in Kul-  
tur, Obstbäume, um-  
zäunt, 800 bis 1200 m<sup>2</sup>,  
zu verkaufen. Off. u.  
4159 an die Geschäftsst.  
d. Ztg. Poznań 3.

**Al. Villa**  
8 Min. z. Tram, Garage,  
Wirtschaftsgebäude,  
schöner Obstgarten, zu  
verkaufen. Off. unter  
4158 an die Geschäftsst.  
d. Ztg. Poznań 3.

**Möbl. Zimmer**  
Wöbl.  
**Zimmer**  
mit voller Verpflegung  
Abakanowicz,  
Al. Piłsudskiego 16.

**Offene Stellen**  
Gesucht zum 1. April  
**Wirtin**  
oder perfekt ausgebildete  
**Jungwirtin**  
sich im Kochen, Baden,  
Eintöchen und mit sehr  
viel Interesse und Ver-  
ständnis für Geflügel.  
Bewerbungen n. Zeug-  
nissen und Gehaltsan-  
sprüchen an  
Frau Gertrud Schulz,  
Rittergut Strzalkowo,  
pow. Wrzesnia.

Auf rund 600 Morgen  
Gut wird zum 1. April  
die Stelle für einen un-  
verheirateten

**Allein-Beamten**  
frei. Geeignete evangel.  
Bewerber wollen sich mit  
näheren Angaben mel-  
den unter 691 P an Dru-  
tarnia Eisermann,  
Leszno.

Gesucht wird zum  
1. April tüchtiger  
**Gärtner**  
ledig, für größeren Guts-  
garten m. Gewächs-  
haus. Bewerbungen m.  
Zeugnisabschr. u. Ge-  
haltsanspr. unter 4163  
an die Geschäftsstelle d.  
Ztg. Poznań 3.

Gesucht von sofort  
oder 15. März, tüchtigen,  
energischen, unverhei-  
rateten

**Beamten**  
unter meiner Leitung  
**Glockzin,**  
Strzalkowo, v. Sniezno.

**Landwirt**  
als Assistent für mitt-  
leres Gut gesucht. Be-  
werbungen bitte zu  
richten an  
Diplomlandwirt  
**Raymann,**  
Ciesle, p. Rogozno,  
pow. Oborniki.

**Junge Deutsche**  
mit guter polnischer und  
deutscher Grammatik, für  
nachmittags gesucht.  
Ratajczaka 39, m. 3.

Gesucht perfekter, un-  
verheirateter

**Diener**  
nach Deutschland. Le-  
benslauf, Zeugnisab-  
schriften, Lichtbild und  
Gehaltsansprüche an  
von Breslow-  
Freiherr von Rosen,  
Grocholn p. Reznia.

Jüngeres, fleißiges  
**Hausmädchen**  
für Poznań von kleinem  
Haushalt zum 1. oder  
15. März gesucht. Be-  
werbungen mit Angabe  
der bisherigen Tätigkeit  
(evtl. Zeugnisabschrift.)  
und Gehaltsansprüchen  
unter 4125 an die Ge-  
schäftsstelle dieser Ztg.

Suche zum sofortigen  
Antritt, unverheirateten

**Gärtner**  
für größere Gutsgärt-  
nerei. Angebote mit  
Zeugnissen u. Gehalts-  
ansprüchen an  
**Coelle,**  
Swiazdowo, p. Kostrzyn

**Stellengesuche**  
Älterer Landwirt-  
ohn, tüchtig und zuver-  
lässig, sucht

als Wirtschaftler auf gr.  
bäuerl. Besitz, 200 bis  
500 Morg., bei älterem  
Ehepaar oder Witwe  
ab 1. April oder später.  
Angebote unter 4169 an  
die Geschäftsstelle dieser  
Ztg. Poznań 3

Intelligente Dame,  
langjährige Bürokauf-  
gute Rechnerin, sauber  
flotte Handschrift,  
**sucht Stellung**  
evtl. auch Mitarbeit im  
Haushalt. Offerten u.  
4161 an die Geschäftsst.  
d. Ztg. Poznań 3.

**Kino**  
**Kino Wilsona**  
Poznań-Lazarz  
Am Park Wilsona  
Ein großer historischer Film  
„Marco Polo“  
mit Gary Cooper u. Sigrid  
Gurie.  
Beginn 5, 7, 9 Uhr

**Heirat**  
**Gutsbesitzer**  
38 J., schlante Erscheinung,  
auf 220 Morg., in Schlesien,  
wünscht gebildetes liebes  
Mädchen zwecks Heirat  
kennenlernen. Off. mit  
Bild unter 4174 an die  
Geschäftsst. d. Ztg., Poznań 3.

**Verschledenes**  
**Hebamme**  
Krajewska, Fredry 2  
erteilt Rat und Hilfe

**Bekannte**  
Wahrsagerin Adarell  
jagt die Zukunft aus  
Brahminen - Karten  
- Hand.  
Poznań,  
ul. Podgórna Nr. 13  
Wohnung 10 (Front).

**Restaurant**  
**Strzecha Podhalanisko**  
Inh.: A. Hoffmann,  
Poznań,  
ul. Wierzbicze 20  
Telefon 82-64.  
Vorzügliche Speisen.  
sowie  
Cognac, Vitre Mono  
polnische, Rum, Arac  
Punsch  
zu niedrigen Preisen